Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
42 (1928)

222 (21.9.1928)

urn:nbn:de:gbv:45:1-527561

Visual Library

42. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen mm-Zeile oder deren Raum für Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen auswärtiger Inserenten 25 Pfennig, Reklamen: mm-Zeile lokal 60 Pfennig, auswärtige 85 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Platzvorschriften unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109 | Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, den 27. September 1928 * Nr. 220 | Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

120 Millionen für den Hamburger Hafen.

Umfangreiche Neubaupläne, weil der Hafen den Erfordernissen des Weltverkehrs nicht mehr genügt.

Der Hamburgische Senat plant einen umfangreichen Ausbau des Hamburger Hafens mit großen neuen Kaianlagen, um die drohende Gefahr abzuwenden, daß der Hafen veraltet und den Erfordernissen des veränderten Weltverkehrs nicht mehr genügt. Vorgesehen ist u. a. der Ausbau des alten Petroleumhafens und des Vulkanhafens. Auch die Altona gegenüberliegenden Häfen, insbesondere der Waltershofener Hafen und der Mühlwerter Hafen sollen schleunigst ausgebaut werden. Die Erweiterung des Mühlwerter Hafens wird 50 Millionen RM. erfordern. Da Preußen die Erschließung dieses neuen Hafens durch eine Güterbahn noch immer nicht genehmigt hat, muß unter dem nach Harburg führenden Elbarm Köhlbrand ein Tunnel gebaut werden; eine entsprechende Senatsvorlage wird der Bürgerschaft bereits in der nächsten Zeit zugehen. Die Kosten für dieses Projekt werden auf 40 Millionen RM. geschätzt.

Gegen die Todesstrafe in England.

Der britische Landesverband zur Abschaffung der Todesstrafe hat am Donnerstag ein Manifest veröffentlicht, das als Einleitung einer großen Propaganda für die Abschaffung der Todesstrafe in Großbritannien gedacht ist. Der Landesverband fordert die Bevölkerung auf, eine ihr vorgelegte und der Regierung zu unterbreitende Petition für die Abschaffung der Todesstrafe zu unterzeichnen. Die Unabhängige Britische Arbeiterpartei hat sich mit den Zielen des Landesverbandes zur Abschaffung der Todesstrafe identifiziert und ihre Mitglieder zur Unterzeichnung der Petition aufgefordert.

Schweres Eisenbahnunglück in der Schweiz.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Donnerstag auf der Eisenbahnlinie Bern—Schwarzenberg im Kanton Bern; in einer Kurve stießen zwei elektrische Züge zusammen. Beide Lokomotiven und drei Eisenbahnwagen wurden zerstört. 14 Personen wurden verletzt, darunter vier schwer.

Die von mehreren Länderregierungen beantragte Länderkonferenz wird Anfang Oktober in Berlin stattfinden. Die Einladungen gelangen in den nächsten Tagen zum Versand.

Der älteste Mann Deutschlands.

Hauptlehrer a. D. Gustav Krause begeht im Dorfe Brostau in Schlesien am 25. September seinen 102. Geburtstag. Er lebt nach 53jähriger Lehrertätigkeit seit 1899 wohlverdienten Ruhestand. Gehör und Sehkraft des ältesten deutschen Mannes haben in den letzten Monaten nachgelassen, doch sein Gedächtnis ist noch vortrefflich.

Eilzugmörder Hopp verhaftet!

(Berliner Eigenmeldung.) Der Eilzugmörder Hopp, der am 10. d. M. den Direktor Nordmann von den Delmenhorster Margarinewerken im Zuge zwischen Hamburg und Bremen beraubte und ermordete, konnte gestern abend in Kastel festgenommen worden.

Den Sohn erschossen.

In Schlebusch bei Köln erschoß der Arbeiter Borsbach seinen 19jährigen Sohn. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen der Grund zur Tat sein. Die Mutter des Ermordeten liegt seit längerer Zeit erlahmt im Krankenhaus. Der Mörder wurde verhaftet.

Der Tod auf den Schienen.

Vom Zuge erfaßt und zerstückelt wurde auf dem Güterbahnhof in Miesen (Rheinland) ein Bahnarbeiter, als er seine Arbeitsgeräte von den Gleisen holen wollte. Der Getötete hinterläßt elf Kinder.

Kleinarbeit in Genf.

(Eigenbericht aus Genf.) Die Vollversammlung des Völkerbundes nahm am Donnerstag eine Reihe von Kommissionsbeschlüssen und Berichten an. So wurde die von der juristischen Kommission beantragte Nachprüfung des Statuts des Internationalen Gerichtshofes beschlossen. Eventuelle Aenderungen sollen bis 1930 fertiggestellt werden, da in diesem Jahre die Neuwahl der Richter erfolgt. Die Berichte über die Tätigkeit des Finanzkomitees, die bulgarische Stabilisierungsanleihe und die Ansiedlung der bulgarischen Flüchtlinge wurden wie der Bericht der Abrüstungskommission über die Artikel 10, 11 und 16 des Völkerbundspaktes ohne Aussprache verabschiedet. In der zu dem letzten Punkt angenommenen Resolution wird ausgesprochen, daß auch andere Artikel des Paktes neuen Studien unterworfen werden sollen.

Abg. Breitscheid gab den Bericht über die vier Völkerbundsinstitute (Institut für Meeresforschung in Monaco, Institut gegen den Alkoholschmuggel nach Afrika in Brüssel, Internationale Luftfahrt und Internationales Fürsorgeinstitut in Paris). Die Resolution über die Arbeiten der Kommission zur Kontrolle des privaten Waffenhandels wurde ebenfalls debattelos gebilligt. In ihr wird festgestellt, daß ein einheitlicher Entwurf bisher nicht zustandekommen konnte. Die Regierungen werden aufgefordert, nochmals die Möglichkeit einer Verständigung zu prüfen. Es wird ferner der Wunsch ausgesprochen, daß entweder zusammen mit der allgemeinen Entwaffnungskonferenz oder früher eine Konferenz über die private Waffenherstellung stattfindet. Zu dem Bericht über die deutschen Kriegsverhütungsvorschläge nahm der Schwede Unden das Wort, um noch einmal zu unterstreichen, daß eine Verpflichtung einer Mehrzahl von Staaten, in Konfliktfällen sich nach diesen Kriegsverhütungsvorschlägen zu richten, für die Beilegung von Konflikten durch den Völkerbundsrat von großem Wert sei. Die Initiative der deutschen Regierung in dieser Frage habe zur Lösung des Sicherheitsproblems einen wertvollen Beitrag geliefert. Der deutsche Staatssekretär v. Schubert bedauerte, daß in der Sicherheitskommission die ursprünglichen deutschen Vorschläge abgeschwächt worden seien. Schließlich wurde noch dem Bericht der Hygienekommission über den Opiumhandel und seine Bekämpfung zugestimmt.

•

Die Abrüstungskommission nahm am Donnerstag eine Entschließung über die Frage einer eigenen Funkstation des Völkerbundes an, in der die Vollversammlung um Vertagung der Angelegenheit ersucht wurde. Bei der Beratung der Musteranträge für Nichtangriff und gegenseitige Unterstützung erneuerte die Kleine Entente ihre schon seinerzeit in der Sicherheitskommission gestellten Verlangen, für den Fall einer flagranten Grenzverletzung die Unterstützung des Vertragspartners vor der Genehmigung des Völkerbundsrates vorzusehen. Allen, die es hören wollten, wurde dazu von offiziöser Stelle versichert, daß sich diese Forderung gegen Ungarn, Italien und Rußland richtet. Der Antrag der Kleinen Entente, von Serbien aufgestellt, von Frankreich unterstützt und von Deutschland bei prinzipiell ablehnender Stellungnahme zugegeben, wurde in der Form angenommen, daß der geforderte Passus im Vorwort des an die Versammlung weiterzugebenden Entwurfes stehen soll.

•

Dem Redaktionskomitee der Abrüstungskommission ist es am Donnerstag nicht gelungen, auch Deutschland für die von den übrigen Großmächten geplante Vertagung der Abrüstungsarbeiten zu gewinnen. Schließlich hat man eine Resolution aufgesetzt, in der alle Schwierigkeiten, die der Herabsetzung der Rüstungen entgegenstehen, nochmals aufgezählt werden und durch die der Vorsitzende der Vorbereitenden Abrüstungskommission beauftragt wird, sich mit den Regierungen in Verbindung zu setzen und bei ihnen anzufragen, wann sie wieder zu einer Tagung der Vorbereitenden Kommission zusammentreten wollen.

•

Eine Unterkommission der Juristischen Kommission überraschte am Donnerstag damit, daß sie die drei Musterverträge des Sicherheitskomitees in einen allgemeinen Vertrag für Schlichtung, juristische Beilegung von Streitigkeiten und Schiedsgericht zusammengefaßt hat. Damit ist diese Unterkommission der sozialistischen Forderung eines allgemeinen Vertrages für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten sehr nahe gekommen.

Optimistische Aeußerungen des französischen Außenministers.

Der französische Außenminister, der am Donnerstag vor dem Kabinettsrat über seine Genfer Verhandlungen Bericht erstattete, sprach sich über die Möglichkeit einer endgültigen Einigung in den Fragen der Rheinlandräumung, der Reparationen und der Schlichtungskommission für die entmilitarisierten Zonen sehr optimistisch aus. Dagegen dementierte er, daß er einem deutschen Blatt erklärt haben soll, die Verhandlungen könnten vielleicht schon in zwei Monaten beendet sein. Es könne sich hier nur um ein Mißverständnis handeln, zumal beim augenblicklichen Stand der Dinge weder die Zusammensetzung der Sachverständigenkommission, die die Verhandlungen weiterführen soll, noch ihr Arbeitsprogramm endgültig festgelegt seien. Es sei bisher nur der äußere Rahmen abgesteckt, und auch das sei nur in sehr loser, unverbindlicher Weise geschehen.

Eingeborenenkämpfe in Marokko.

In Französisch-Marokko ist es unter den aufständischen Eingeborenen des Atlasgebirges zu schweren Kämpfen gekommen. Zwei Stämme lieferten sich am Mittwoch eine förmliche Schlacht, die den ganzen Tag über andauerte. Die Verluste an Toten und Verwundeten sollen auf beiden Seiten sehr groß sein.

Die Außenminister von Polen und Jugoslawien sind gestern von Genf kommend in Paris eingetroffen.

Ein Weibsteufel in der Oberpfalz.

Unerhörter Eheskandal in einem kleinen Städtchen. – Versuchtes Explosionsattentat. – Giftmordverdacht. – Ein Liebhaber schlägt einen anderen nieder.

Ein ungewöhnlicher Eheskandal, dessen Schauplatz das Städtchen Champen in der Oberpfalz ist, beschäftigt gegenwärtig die Gerichtsbehörden. Die Frau eines Champener Bürgers unterhielt mit einer großen Zahl verheirateter und unverheirateter Männer Beziehungen, über die sie gewissenhaft Buch führte. Das Buch fiel dem Ehemann durch einen Zufall in die Hände und es kam zu einem allgemeinen Skandal, der zahlreiche Ehen bedrohte. Eines Tages wurde dem betrogenen Ehegatten ein Expreßpaket durch die Post zugestellt, aus dem eine Schnur herausging. Das Paket enthielt Explosivstoff, dessen Menge genügt hätte, ein großes Haus in die Luft zu sprengen. Als Absender wurde ein Mann namens Hans Schwarz ermittelt; seine Braut hatte die Adresse auf dem Paket geschrieben. Schwarz hat ein Geständnis abgelegt. Man vermutet, daß noch weitere Personen an dem Komplott beteiligt waren. Es ist jetzt der Verdacht aufgetaucht, daß die Köchin der mannstollen Frau, die vor einiger Zeit unter Vergiftungserscheinungen gestorben ist, gewaltsam beseitigt wurde, da sie von dem Skandal wußte. Das Gericht hat die Ausgrabung und Oeffnung der Leiche angeordnet. Einer der Liebhaber des Weibsteufels, der von einem anderen gehänselt worden war, hat diesen niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt.

„Zeppelin" nach 10 Stunden gelandet.

Glänzender Verlauf der zweiten Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

Das Zeppelinluftschiff L. Z. 127 „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag morgen um 8 Uhr in Friedrichshafen mit 22 Passagieren an Bord zu seiner zweiten Fahrt aufgestiegen. Der Luftriese nahm zunächst westlichen Kurs ein und kreuzte in 300 Meter Höhe über dem Bodensee. Das Luftschiff überflog dann die Schweizer Grenze; um 8.50 Uhr kreuzte es in etwa 300 bis 400 Meter Höhe über Zürich und nahm von hier aus um 9.05 Uhr Kurs nach Norden. Die Fahrt ging über Waldshut, Kleinlaufenburg, Säckingen, den Rhein entlang nach Basel, wo das Luftschiff um 9.35 Uhr eintraf. Hier wurden etwa eine Viertelstunde lang Kreuzungsmanöver ausgeführt. Um 9.55 Uhr wurde das Luftschiff über Lörrach, auf deutschem Gebiet, gesichtet. Der weitere Flug ging über Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Frankfurt a. M. und Heidelberg. Gegen 3 Uhr kreiste „Graf Zeppelin" über Stuttgart. Um 5.28 Uhr ist das Luftschiff in Friedrichshafen glatt gelandet. Die nächste Fahrt dürfte nicht vor Dienstag erfolgen. Sie wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein und soll in erster Linie der Prüfung der Funkstation dienen.

Ein außergewöhnlicher Verkehrsunfall.

In der Bohrauer Straße in Breslau verfing sich ein Motorradfahrer in den Spiralen eines Kupferdrahtes, der von Elektrizitätsarbeitern quer über den Fahrdamm gelegt worden war. Der Motorradfahrer zog den Draht etwa 40 Meter mit sich fort, wobei dieser sich straff spannte und alles auf dem Fahrdamm und Bürgersteig mit sich riß. Außer einem Radfahrer wurden drei Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren mitgeschleift. Sie erlitten schwere Quetschungen und Hautabschürfungen. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Selbstmord des Ministerialdirektors Brückner?

Ministerialdirektor Brückner, Schwerin, ist, wie gemeldet, seit gestern verschwunden. Seine Angehörigen haben ihn laut „B. Z." bei der Polizei als vermißt gemeldet. Es besteht die Befürchtung, daß er Selbstmord begangen hat.

Den Pariser Morgenblättern zufolge hat das französische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung den Bericht Briands über die Verhandlungen in Genf einstimmig gebilligt.

Auf Veranlassung des hessischen Innenministers ist die in Worms erscheinende nationalsozialistische Wochenschrift „Die Faust" mit Wirkung vom 20. d. M. ab auf die Dauer von vier Wochen wegen Beschimpfung der republikanischen Staatsform verboten worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Ministerstreit in Paris.

Der neue Luftminister droht mit Rücktritt.

(Eigenbericht aus Paris.) Der neue Luftminister Cynac hatte am Donnerstag vor dem Kabinettsrat seine erste Schlacht zu bestehen. Er sollte sein Reformprogramm entwickeln, das die französische Fliegerei wieder zu neuer Blüte führen soll; statt dessen verlangte er, daß ihm, genau wie in England, auch das Kriegs- und Marineflugwesen unterstellt werde. Diese Forderung erregte natürlich den höchsten Zorn des Kriegsministers Painlevé und des Marineministers Leygues, die beide unter keinen Umständen auch nur einen Millimeter ihrer Vollmachten preisgeben wollten. So entspann sich eine sehr erregte Diskussion. Poincaré versuchte vergeblich zu vermitteln. Laurent-Cynac drohte schließlich mit seiner Demission. Des Streitens müde vertagte man die ganze Angelegenheit auf die nächste Sitzung, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, stattfinden soll.

Das Zentrum zum Kabinett Müller.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums befaßte sich am Donnerstag mit der politischen Lage. Es wurde hauptsächlich darüber debattiert, ob sich das Zentrum im Herbst enger an das Kabinett Müller binden oder der bisherige Zustand aufrechterhalten werden soll. Die Meinungen darüber gingen stark auseinander. Man kam schließlich überein, eine endgültige Entscheidung von der politischen Entwicklung der nächsten Wochen abhängig zu machen.

Die Platzfrage für den Völkerbundspalast gelöst.

Die Genfer Stadtverordnetenversammlung beschloß am Donnerstag einstimmig, dem Völkerbund einen Teil des Parkes Ariana zum Bau des neuen Völkerbundspalast zu überlassen. Die Stadt erhält dafür die vom Völkerbund am Genfer See gekauften Grundstücke, die sich als ungeeignend für die Neubauten erwiesen haben. Damit dürfte die wichtigste Frage, die Platzfrage, gelöst sein, wenn nicht in Genf eine Volksabstimmung über diesen Tausch beantragt wird. Allerdings könnte diese Volksabstimmung nur von kommunistischer Seite aus eingeleitet werden, da sich auch die Sozialdemokraten Genfs, wenn auch schweren Herzens, mit der Abgabe des Parkes an den Völkerbund einverstanden erklärt haben. Wird keine Volksabstimmung eingeleitet, so dürfte noch die diesmalige Völkerbundsversammlung den Bau des neuen Völkerbundsgebäudes endgültig beschließen.

Die Auswirkung des Amnestiegesetzes.

Ueber die Wirkung des Amnestiegesetzes vom 14. Juli d. J. auf die zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehörigen Strafverfahren liegen bisher folgende Zahlen vor: Der Amnestie sind 486 Personen teilhaftig geworden. 242 Strafen sind völlig erlassen, 32 Strafen sind gemildert oder gekürzt. 161 anhängige Verfahren sind eingestellt worden. Von den 242 Fällen des Straferlasses entfallen 239 auf Hochverrat und drei auf Landesverrat, von den 161 Fällen der Einstellung des Verfahrens entfallen 122 auf Hochverrat und 39 auf Landesverrat.

Aus Mexiko-City wird gemeldet: Die Wahl des Innenministers Portes Gil zum provisorischen Präsidenten ist gesichert. Die zuständigen Instanzen haben bereits entsprechende Entschließungen gefaßt.

Die Haftentlassung von Stinnes bevorstehend?

Die Untersuchungsbehörden haben beschlossen, erst am kommenden Dienstag in die Prüfung der Frage einer Haftentlassung Hugo Stinnes einzutreten, weil bis zu diesem Zeitpunkt in der gesamten Kriegsanleiheaffäre die Ermittlungen abgeschlossen sein werden. Nachdem bereits vor längerer Zeit das sogenannte Pariser Kriegsanleihengeschäft in seinen Grundzügen völlig klargestellt worden war, haben nunmehr auch die Wiener Ermittelungen zu einer völligen Klärung der sogenannten rumänischen Geschäfte geführt. Infolgedessen wird am Dienstag bei Hugo Stinnes eine Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorliegen.

Tod einer berühmten deutschen Frauenrechtlerin.

Marie Stritt, die Begründerin des Rechtsschutzvereins für Frauen ist 74jährig gestorben. Sie war seit 1891 in Wort und Schrift für die Frauenbewegung tätig, hat 1899—1910 den Vorsitz im Bunde deutscher Frauenvereine geführt und tat sich als Präsidentin des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht in den Jahren 1911 bis 1919 im Kampfe um die politische Gleichstellung der Frauen besonders hervor.

Der neue Marinechef ernannt.

Hindenburg funkt Zenker den Dank des Vaterlandes.

Durch Erlaß des Reichspräsidenten vom 20. September ist der Admiral Zenker mit dem 30. September 1928 von seiner Stellung als Chef der Marineleitung enthoben und scheidet auf sein Gesuch mit Ablauf des Monats September 1928 unter Bewilligung der gesetzlichen Versorgung und mit der Berechtigung zum Tragen der bisherigen Uniform aus dem Marinedienste aus. Der Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder, bisher Chef der Marinestation der Ostsee, ist mit dem 1. Oktober 1928 zum Chef der Marineleitung ernannt.

Der Reichspräsident richtete gestern mittag folgenden Funkspruch an den Chef der Marineleitung:

„Am heutigen Tage, an dem Sie Ihre Flagge auf der Flotte niederholen, gedenke ich Ihrer aufopfernden Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes, gedenke Ihrer hervorragenden Leistungen in Krieg und Frieden, gedenke vor allen Dingen Ihrer großen, unvergeßlichen Verdienste um den Wiederaufbau unserer Flotte — ein Lehrmeister im Frieden, ein Führer im Kriege, ein Organisator nach dem Zusammenbruch. Mit Stolz und tiefer Befriedigung dürfen Sie bei Ihrem Ausscheiden auf Ihre Lebensarbeit zurückschauen. Ich danke Ihnen im Namen des Vaterlandes und wünsche Ihnen alles Gute für Ihren ferneren Lebensweg. Ich bitte, der Marine, die heute ihren langjährigen Chef verliert, diese Abschiedsworte bekanntzugeben und meine besten Grüße zu übermitteln."

Völkische Verbrecher.

In Bremen sind in den letzten Wochen von völkischen antisemitischen Strolchen, die in Trupps von sechs bis acht Mann auftraten, verschiedene Passanten, in denen die Rowdies Juden vermuteten, hinterrücks überfallen und mit Schlagringen zu Boden geschlagen worden. Dieser Tage ist ihnen der brasilianische Konsul in Bremen zum Opfer gefallen. Als er nichtsahnend in Begleitung eines chilenischen Freundes aus dem Theater kam, erhielt er in einer belebten Verkehrsstraße im Zentrum der Stadt von hinten mit einem Schlagring einen kräftigen Schlag auf den Kopf, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte und eine große Kopfwunde davontrug. Sechs bis sieben Hakenkreuzler stürzten sich auf ihr Opfer und traten ihm auf den Körper und auf die Hand. Als Passanten herbeieilten, flüchteten die Banditen. Am gleichen Abend wurde in der Bahnhofstraße ein jüdischer Passant in der gleichen feigen Weise von hinten überfallen; einer der Täter raubte dem Ueberfallenen einen neuen Filzhut. In ähnlicher Weise sind in kurzer Zeit über ein Dutzend solcher Untaten verübt worden. Einer der Haupttäter konnte durch eigene Unvorsichtigkeit während einer Tolstoifeier im Bremer Schauspielhaus festgestellt werden. Das Erscheinen des Professors Lessing aus Hannover, der die Festrede hielt, hatte die prügelnden völkischen Rowdies angelockt. Als sie die Feier durch Pfeifen und antisemitische Redensarten stören wollten, wurden sie von der Polizei aus dem Saal entfernt. Vor dem Theater wurde einer der Hauptschreier festgenommen; es handelte sich um den Antisemiten, der einem seiner Opfer den Filzhut entwendet hatte. Der Festgenommene hat gestanden, auch an dem Ueberfall auf den brasilianischen Konsul beteiligt gewesen zu sein. Er gab die Namen einiger seiner Komplizen an. Die Ueberfälle sind von Rollkommandos der Nationalsozialistischen Partei organisiert worden, die jeden Mittwoch ihre Parteiversammlung abhielten, wo sie sich durch reichlichen Alkoholgenuß Mut antranken und dann den bandenmäßigen Krieg auf friedliche Passanten, die man für Juden ansah, ausführten. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Entscheidung über das Berliner Wohnungsbauprogramm.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung entschied am gestrigen Donnerstag über das große sozialdemokratische Wohnungsbauprogramm, das von den deutschnationalen und kommunistischen Vertretern im Ausschuß abgelehnt worden war. Die Beratungen mußten abgebrochen werden, doch geht aus den Erklärungen der Stadtverordneten hervor, daß das Programm am nächsten Donnerstag angenommen werden wird. Der Kommunist Letz hob in seiner Rede hervor, daß die sozialdemokratische Fraktion den Erfolg für sich in Anspruch nehmen könne, die Kommunisten würden jedoch sich der Stimme enthalten.

Die deutsche Reichsbahn und die Lokomotivindustrie.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit sämtlichen deutschen Lokomotivfabriken wurde diesen erklärt, daß es unmöglich sei, sämtliche Werke zu beschäftigen. Ein dringender Bedarf der Reichsbahn an Lokomotiven sei nicht vorhanden, da noch etwa 1600 Lokomotiven überzählig wären und mit Rücksicht auf die Finanzlage bei der Ausmusterung der Lokomotiven die größte Zurückhaltung geübt werden müsse. Für die nächsten Jahre kämen immer nur kleine Mengen bestimmter Lokomotivtypen für besondere Zwecke in Frage, während der Normalbedarf aus Ueberständen gedeckt werden könne. Eine Subventionspolitik vermöge die Deutsche Reichsbahn nicht zu betreiben und wenn ihr auch an der Erhaltung einer deutschen Lokomotivindustrie gelegen sei, so sei die Auswahl der zu erhaltenden Werke doch Sache der Privatindustrie und nicht der Reichsbahn, wenngleich diese gern bereit sei, durch einen gewissen Ausgleich ihrer Vergebungen die Zusammenfassung zu fördern.

Ein neuer Raketenwagen.

Nach dem zweimaligen mißglückten Ausgang der aufsehenerregenden Versuche der Firma Opel mit dem Walter-Raketenwagen hat man von der zukünftigen Eroberung des Weltenraums durch die Rakete nichts mehr gehört; überdies haben sich die Raketenwagenerfinder von Opel getrennt. Jetzt sollen neue Versuche mit einem Raketenwagen von dritter Seite unternommen werden. Falls die letzten Vorbereitungen bisher Interessenten erfolgreich verlaufen, dürfte die Oeffentlichkeit bereits in allernächster Zeit die erste Vorführung des neuen Raketenwagens erleben. Für den Start ist eine Stadt im Rheinland vorgesehen. Der neue Erfinder will mit seiner Vorführung nicht nur die zu erzielende Geschwindigkeit, sondern auch die absolute Betriebssicherheit seines Raketenwagens zeigen.

Mit Jagdmesser und Revolver.

Eine Ehefrau tötet ihren Mann und dann sich selbst.

Ein furchtbares Familiendrama hat sich am Donnerstag in dem Wiener Villenvorort Grinzing abgespielt. Dort fand man den Regierungsrat a. D. und vormaligen Verwaltungsrat der Zentralbank der Deutschen Sparkasse, Dr. Ferdinand Artmann, mit fünf tiefen Stichwunden an der linken Brustseite und einer Schußverletzung in der Mundhöhle auf; im Badezimmer lag seine Frau Marie Artmann mit einem Stechschuß in der rechten Schläfe; beide waren tot. Nach den Angaben des in der Wohnung anwesenden 18jährigen Sohnes Ferdinand, der an der rechten Hand leichte Schnittwunden hatte, hat sich die Tragödie wie folgt abgespielt. Zwischen den Ehegatten war es in der Nacht wegen Geldfragen zu Streitigkeiten gekommen; die Auseinandersetzungen spitzten sich schließlich so zu, daß Frau Artmann ein Jagdmesser ergriff und ihrem Mann mehrere Stiche in die Brust versetzte. Als der Sohn auf die Hilferufe des Vaters herbeieilte und die Streitenden zu trennen versuchte, zog er sich die Schnittwunden an der Hand zu. Die Frau geriet in immer größere Wut, zog schließlich eine Pistole und feuerte auf ihren am Boden liegenden Mann einen Schuß ab, der ihn in den Mund traf. Dann flüchtete sie ins Badezimmer und erschoß sich.

Zur Verhaftung des Eilzugmörders Hopp.

Ergänzend wird berichtet: Ueber die näheren Umstände bei der Verhaftung von Emil Hopp wird noch gemeldet: Die Festnahme erfolgte im besetzten Gebiet, und zwar in Mainz-Kastell. Dort erschien gestern gegen Abend ein Mann in einem Café und bestellt etwas zu trinken. Die Wirtin erkannte in ihm auf Grund der Beschreibungen und der veröffentlichten Lichtbilder den gesuchten Raubmörder Hopp. Sie benachrichtigte die Polizei. Während dieser Zeit zahlte Hopp und verschwand in Richtung zum Bahnhof, wohin ihm die argwöhnisch gewordene Wirtin folgte. Als die Kriminalbeamten von Mainz in dem erwähnten Café erschienen, wurden sie zum Bahnhof gewiesen. Hier bezeichnete ihnen die Wirtin den Betreffenden, der sich auch tatsächlich als Hopp herausstellte. Er versuchte nicht, sich zu wehren, sondern ließ sich die Handfesseln anlegen und abtransportieren.

Die Mutter mit dem Beil erschlagen.

In Gernsbach schlug der vierzig Jahre alte Wilhelm Schmidt, ein dem Trunke ergebener, arbeitsscheuer Mensch, auf seine alte Mutter im Verlauf eines Streites mit einem Hackbeil ein, so daß der Frau das Gesicht gespalten wurde. Sie brach blutüberströmt zusammen und starb nach wenigen Minuten. Der Mörder wurde festgenommen. Im ganzen Ort herrscht über die brutale Tat große Empörung.

Die Wirbelsturmschäden in Nordamerika.

Die Ausläufer des Tornados machen sich durch Stürme bis in Neuengland und in dem Seengebiet Nordamerikas bemerkbar und aus diesen Gegenden werden vereinzelte Todesfälle und erheblicher Sachschaden gemeldet. Trotz der Schäden, die die Stürme unter den Luxusjachten und den kleineren Schiffen anrichteten, scheinen sämtliche Transozeandampfer fahrplanmäßig einzutreffen. Die Totenliste in Portorico und Florida steigt noch immer, da in den abgelegenen Gegenden stets neue Opfer festgestellt werden. Nach den letzten Meldungen haben in dem Tal von San Sebastian von Portorico allein 46 Personen den Tod gefunden. Das Rote Kreuz der Sowjetunion und des mexikanischen Roten Kreuzes haben in Telegrammen dem amerikanischen Roten Kreuz ihre Teilnahme ausgesprochen.

Selbstmord des Vorgesetzten des Stadtbankkassierers Rowolt.

Die Berliner Kriminalpolizei hatte die Absicht, den früheren Vorgesetzten des ungetreuen Stadtbankkassierers Rowolt zu vernehmen, da sich herausgestellt hat, daß dieser von früheren Veruntreuungen Rowolts Kenntnis gehabt haben muß. Dieser, der 51 Jahre alte Stadtsekretär Storch, wurde bevor es zu seiner Vernehmung kam, in einem Keller des Hauses Weserstraße 150 mit durchschnittener Kehle aufgefunden.

Brudermord.

Die beiden Brüder Karl und Christian Schmitt aus Neumarkt in der Oberpfalz lagen schon seit längerer Zeit in erbitterter Feindschaft wegen einer Frau, die beide zu heiraten gedachten. Bei einem neuerlichen Zusammenstoß versetzte Karl seinem Bruder Christian mit einem Messer mehrere Stiche in die Lungengegend, die den sofortigen Tod herbeiführten. Der Brudermörder wurde von der Polizei verhaftet.

Aus Gram in den Tod.

In Malstadt bei Saarbrücken schloß sich am Donnerstag ein 21jähriger Arbeiter im Abort der elterlichen Wohnung ein und erhängte sich mit seinen Hosenträgern. Der junge Mann war verlobt; vor einigen Tagen erhielt er von seiner Braut einen Absagebrief. Einige Tage lief er trübsinnig umher; dann schritt er zu seiner Unglückstat.

Der Vorstand der Sozialistischen Partei Frankreichs ist an die Vorstände der SPD. der britischen Labour Party und der belgischen Arbeiterpartei mit der Anregung herangetreten, am 3. und 4. November in Paris eine neue Bierländerkonferenz abzuhalten, um zu der neuen, durch die jüngsten Genfer Beschlüsse geschaffenen internationalen Lage Stellung zu nehmen. Alle befragten Parteien haben bereits zugesagt.

Die belgische Kammer hat sich am Donnerstag auf den 6. November vertagt, ohne daß den Amnestieforderungen der christlichen Demokraten entsprochen worden wäre. Der von der Regierung vorgelegte Amnestieentwurf wurde mit einigen Zusätzen einer Kommission überwiesen.

Wie heute mittag in Berlin verlautet, wird der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch nach seinem Pariser Besuch auch der Reichshauptstadt Berlin einen Besuch abstatten.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist jetzt endgültig auf Mittwoch, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen allein Berichterstattung und Aussprache über die letzten Völkerbundsverhandlungen in Genf.

In der Textilindustrie zu Lodz (Polen) ist ein Streik ausgebrochen, der größeren Umfang anzunehmen droht.

Kriegsschiffbesuch aus Chile in Kiel.

Das Schulschiff der chilenischen Marine „Jeneral Baquedano" wird in der Zeit vom 22. bis 25. September in Kiel anwesend sein und im Anschluß daran nach Hamburg gehen, um dort seinen Besatzungswechsel vorzunehmen. Das Einlaufen des Schiffes in deutschen Häfen muß als Erwiderungsbesuch eines Vertreters der chilenischen Marine auf die wiederholte Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe in Chile gewertet werden. Bei den außerordentlich warmherzigen Empfängen, die den Kreuzern „Berlin", „Emden" und dem Vermessungsschiff „Meteor" seinerzeit von allen Behörden und von der Bevölkerung in Chile bereitet worden sind, und bei den besonderen Ehrungen, die diesen Schiffen, wohl über das übliche Maß hinaus, zuteil geworden sind, muß daher dem Besuch des genannten Schulschiffes größere Bedeutung beigemessen werden. Die Anwesenheit des „Jeneral Baquedano" ist ein Beweis für die guten Beziehungen, die zwischen Chile und Deutschland bestehen.

Die vielfachen und engen Beziehungen zwischen der chilenischen und deutschen Wehrmacht nahmen ihren Ursprung vor etwa 40 Jahren. Das Bildungswesen des Heeres wurde in den 80er Jahren nach deutschen Vorschlägen neu aufgebaut. Gegen Ende dieses Jahrzehnts entsandte Deutschland die ersten Militärlehrer. Die chilenische Marine, zeitweise die stärkste Südamerikas, wird heute durch die argentinische übertroffen. Als Bewahrerin der Ueberlieferungen einer ruhmreichen Geschichte genießt die Flotte die besondere Liebe und Achtung der Nation, deren seetüchtige Jugend die vorzüglichen Bemannungen stellt. Sie umfaßt eine Kreuzerdivision von vier Einheiten und eine Zerstörerdivision von sechs Einheiten. Dazu kommen einige ältere Kreuzer, sechs neuere U-Boote und mehrere Fahrzeuge für Sonderzwecke, darunter das Schulschiff „Jeneral Baquedano". Das Gesamtpersonal besteht aus 515 Offizieren und 6300 Mann. Das in Kiel zu Besuch eintreffende Schiff hat einschließlich der Offiziere und in der Ausbildung begriffenen Fähnriche 347 Mann Besatzung.

Der Kommandant des „Jeneral Baquedano", Fregattenkapitän Julio Allard, trat im Jahre 1900 in die Marine ein. Ihm ist Deutschland nicht ganz unbekannt, denn auf seiner Schulschiffreise besuchte er bereits einmal Kiel und Hamburg. Der General Baquedano, nach dem das schmucke Schulschiff benannt worden ist, hat sich im Pazifischen Kriege im Jahre 1879 als Oberstkommandierender des chilenischen Heeres einen Namen gemacht. Während des Aufenthaltes des „Jeneral Baquedano" in den deutschen Gewässern wird von der deutschen Reichsmarine Kapitänleutnant Wurmbach dem Schiff als Begleitoffizier zugeteilt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 21 September.

d. **Auf dem 53. Deutschen Gastwirtetag.** In den Unterweserstädten ging jetzt der 53. Deutsche Gastwirtetag zu Ende, der von Delegierten und Gästen aus dem Reiche und auch aus den Jadestädten wie dem umliegenden Jeverland zahlreich besucht war. Am Montag abend tagte der preußische Landesverband. Dort wurden Anträge angenommen, daß die ständigen Tanzlustbarkeiten nicht einer besonderen jedesmaligen Erlaubnis bedürfen, die Verkaufszeit der Trinkhallen festzulegen, die Gebühren für die Genehmigungen herabzusetzen und einheitlich festzulegen sowie den Gaststätten zur Renovierung und Erweiterung Kredite vom Staat oder den Kommunen zu niedrigen Zinssätzen zur Verfügung zu stellen. In der Sitzung der Sterbeunterstützungskasse wurde ein Antrag des Geschäftsführenden Ausschusses, die Abzugsquote bei Sterbegeldern von drei auf fünf bis zehn Prozent zu erhöhen, abgelehnt. — Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Jahres- und Kassenbericht, der gedruckt vorlag, und wählte den Präsidenten Köster wieder und Herrn Heese aus Berlin neu zu Mitgliedern des Geschäftsführenden Ausschusses. Gewünscht wurde in längerer Aussprache eine Regelung des Tarifwesens im Gastwirtsgewerbe. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Danzig gewählt. Der Antrag auf Errichtung einer obligatorischen Alters- und Pensionskasse, die allseitig anerkannt wurde, wurde dem Geschäftsführenden Vorstand zur Prüfung der technischen Seite dieser Frage überwiesen. — Zur Eröffnung des eigentlichen 53. Deutschen Gastwirtetages am Mittwoch waren Vertreter der Behörden, Städte, politischen Parteien usw. erschienen. Es wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Nach einem Referat des Verbandspräsidenten Köster über das Schankstättengesetz wurden die dazu gestellten Anträge angenommen, ebenso Anträge, die die Bekämpfung des Winkelausschanks, des Alkoholmißbrauchs, die Venderung des Arbeitszeitnotgesetzes und des Arbeiterschutzgesetzes, betreffen. Weiter wurde gefordert, daß das Finanzausgleichsgesetz noch in diesem Jahre verabschiedet und die Gewerbesteuer abgeschafft oder in eine allgemeine Berufssteuer umgewandelt und die Gemeindegetränke- und Gemeindebiersteuer aufgehoben wird und eine bedeutende Ermäßigung der Hauszinssteuer für das Gastwirtsgewerbe verlangt. Am gestrigen Mittag fanden die Verhandlungen ihren offiziellen Abschluß. Bei dem Festessen, an dem über 1200 Personen teilnahmen, wurden besonders die Ausführungen des Vorsitzenden der österreichischen Wirteorganisation, Kommerzienrats Mayer aus Linz, mit lebhaftem Beifall bedacht. Der Vorsitzende des Landesverbandes Saargebiet erklärte, daß im Jahre 1935 hundert Prozent der Saarbevölkerung die Stimme für Deutschland abgeben würden.

g. **Ein Auto in den Kanal gefahren.** Gestern mittag ereignete sich auf dem Gelände der ehemaligen Deutschen Werke ein Autounglück. Ein hiesiges Auto fuhr infolge Versagens der Bremse beim Umdrehen die Böschung herunter in den Kanal. Durch den niedrigen Stand des Wassers wurde ein größeres Unglück verhütet und das Fahrzeug konnte schnell zum Halten gebracht werden. Wie ein Wunder blieb der Führer unverletzt und kam mit dem Schrecken davon. Hinzukommende Arbeiter leisteten dem Pechvogel Hilfe. Mittelst Drahtseile und Ketten wurde das Auto ans Ufer gezogen. Der Führer konnte mit verbogenen Rädern seine Fahrt fortsetzen.

Tarifermäßigungen bei der Reichspost. Der Reichspostminister hat dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost soeben eine Vorlage auf Ermäßigung der Fernsprechgebühren für Wenigsprecher zugehen lassen. Hiernach soll vor allem die Forderung einer Mindestzahl von Ortsgesprächen fallen. Den Teilnehmern werden künftig nur die wirklich geführten Ortsgespräche in Rechnung gestellt werden. Ferner werden die einmaligen Apparatbeiträge, die bei Herstellung neuer Haupt- und Nebenanschlüsse zu entrichten sind, erheblich herabgesetzt. Schließlich wird die Einrichtung öffentlicher Sprechstellen auf dem flachen Lande wesentlich verbilligt werden. Im Paketverkehr wird die Gebühr für unversiegelte Wertpakete ermäßigt werden. Empfänger, die ihre Pakete regelmäßig von der Post abholen, sollen eine Vergütung gewährt erhalten.

Opposition bei den hiesigen Freidenkern. Uns geht der folgende Bericht zu: Der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung hielt am Mittwoch seine fällige Monatsversammlung ab. Diese Versammlung stand im Zeichen der Opposition, denn nach Verlesen eines umfangreichen Schreibens zum Ausschlusse der Opposition auf der Generalversammlung in Frankfurt setzte die hiesige kommunistische Opposition mit einer Flut von Beschimpfungen und Verdrehungen des Hauptvorstandes ein. Für die Behauptungen fehlten natürlich jede Unterlagen. Die Opposition stellte dann folgenden Antrag: „Die Mitgliederversammlung von Rüstringen-Wilhelmshaven verurteilt aufs schärfste die Ausschlüsse, welche in Frankfurt geätigt wurden. Die Versammlung steht in der Verhältniswahl das Mittel, welches in Zukunft auf Bezirks- und Verbandstagen den wahren Willen der Mitgliedschaft Rechnung trägt." Trotzdem die Opposition sehr stark vertreten war, wurde der Antrag, auf Wunsch des Antragstellers in geheimer Abstimmung, abgelehnt. Vom Vorsitzenden sowie mehreren anderen Rednern wurden die Angriffe zurückgewiesen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die KPD. versucht, überall ihre Keimzellen zu legen und daß sie überall dort, wo sie in der Minderheit ist, die Verhältniswahl fordert. Wo sie aber die Mehrheit hat, sträubt sie sich mit Gewalt dagegen. Es ist beschämend, daß der Streit der KPD. gegen die SPD. in die Freidenkerversammlungen hineingetragen wird. Man will, wie überall, die Versammlungen auseinanderreden. Wir sind eine Kulturorganisation und wollen keinen Parteistreit und werden strikte nach unserem Statut handeln. Ein Schreiben des Hauptvorstandes zur Panzerkreuzerfrage wird verlesen und besprochen. Auch hier, wie vordem, die übliche Schimpfkanonade. Ein Antrag auf Beteiligung am Komitee gegen Panzerkreuzer wurde als statutenwidrig nicht zur Abstimmung gebracht. Wegen der vorgerückten Zeit mußte der Vortrag „Freidenkertum und Sozialismus" auf die nächste Versammlung verschoben werden. Diese findet am 17. Oktober statt.

Ein neuer Ausbildungskursus der Arbeiter-Samariter. Die Arbeiter-Samariter-Kolonne Rüstringen beginnt am 4. Oktober, abends 8 Uhr, einen Kursus zur Ausbildung für die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Die Leitung liegt in Händen des Herrn Dr. Ulrichs. Der Kursus findet im Rüstringer Realgymnasium statt. Als Kursusbeitrag wird zur Deckung der Unkosten der geringe Betrag von 2,50 RM. erhoben. Es ergeht an alle Mitglieder der Gewerkschaften, der Sportvereine usw. der Ruf: Erscheint in Massen zu den Kursen, welche die Arbeiter-Samariter-Kolonnen veranstalten, damit jeder in der Lage ist, bei plötzlichen Unfällen oder Krankheiten, sei es im Betrieb, auf der Straße, auf dem Sportplatz oder im Hause, die erste Hilfe zu leisten! Die rasende Steigerung der Unfälle in der letzten Zeit hat auch gezeigt, daß immer noch nicht genügend Helfer zur Stelle sind. Darum Frauen und Männer, zeigt, daß ihr bereit seid, euren Mitmenschen zu helfen! — Anmeldungen zum Kursus nehmen entgegen sämtliche Mitglieder sowie die Unfallstelle (Schulstraße 10), welche täglich in der Zeit von 7 bis 12 Uhr abends geöffnet ist.

Vom Abzug der Vögel. Seit Wochen schon rüsten die Zugvögel zur großen Reise nach dem Süden. In gewaltigen Dauerflügen üben ganze Vogelvölker die Schwingen zur großen Kraftleistung, und vor allem die Jungen müssen noch flugtüchtig und reisefertig gemacht werden. Noch vor den Schwalben haben sich die Stare zu ihrer Reise gerüstet. Rohrsänger, Grasmücken, Bachstelzen, Blaukehlchen und Wachteln, sie alle verlassen uns. Nur bei schönem Wetter erschallt noch einmal ihr Gesang fast so freudig wie im Frühjahr, als wenn sie sich der schönen Zeit erinnerten. Es ist etwas Eigenartiges um diese alljährlich wiederkehrende Erscheinung des Vogelfluges. Wunderbar ist auch, wie die Zugvögel so sicher ihrem Ziel zustreben, wunderbar besonders, wenn sie ihre Wanderung in der Nacht fortsetzen. In klaren Nächten hat man wiederholt beobachtet, daß sie in der verdünnten Luft hoch über der Erde unbeirrt nach Norden oder

Was in der Welt vorgeht.

Kongresse und Konferenzen internationaler Art werden sich künftig leichter als bisher gestalten, wenn man die jetzt im Laboratorium des Internationalen Arbeitsbüros gemachte Erfindung erprobt und für zweckmäßig erachtet hat. Es handelt sich um nicht weniger und mehr als um das Telephon, welches das gehörte Wort automatisch übersetzt, und zwar in jede Sprache, die man an der Apparatur einschaltet.

Alle Teilnehmer eines Kongresses würden demnach mit Hilfe dieser Telephone auch den Worten einer fremden, ihnen unbekannten Sprache folgen können.

Die Worte des Redners werden in einer besonderen Apparatur aufgefangen, dort dann weitergeleitet zu einer raffiniert ausgeklügelten Zentrale, und auf Verlangen des Hörers im Kongreßsaal in jene Sprachen übergeleitet, die der Empfänger wünscht. Welche Vorteile solch eine Erfindung (falls sie sich bewährt) bedeutet, braucht nicht erst gesagt zu werden, denn nichts erschwert diplomatische Verhandlungen so als das Dolmetschen, das auch heute noch (z. B. in Genf beim Völkerbund) in erheblichem Umfang angewendet werden muß.

Während eines in der Gemeinde Cabojas de San Juan in Spanien abgehaltenen Festes hatte ein Kind eine kleinere Geldsumme in der Jahrmarktslotterie verloren. Der Vater des Kindes verständigte einen Polizeibeamten, der den Inhaber der Lotterie aufforderte, das Geld zurückzugeben. Es entwickelte sich ein Streit, in dessen Verlauf der Polizeibeamte den Lotterie-Inhaber durch Revolverschüsse tötete. Der Sohn des Lotterie-Inhabers warf sich auf den Polizeibeamten, um für den Tod seines Vaters Rache zu nehmen, wurde aber gleichfalls getötet.

Der Revaler Zirkus ging in Flammen auf. Es besteht der dringende Verdacht, daß eine Brandstiftung zwecks Erlangung einer größeren Versicherungssumme vorliegt. Der Besitzer des Zirkusses Bredford und das Zirkuspersonal wurden verhaftet. Unter den Bänken des Zirkusses entdeckte die Polizei Konservenbüchsen mit Petroleum und anderem leicht brennbaren Material. Der Zirkus war mit 80 000 Esthkronen versichert. Auch der Vertreter des estnischen Lloyds, Kanemetz, wurde verhaftet. Zwei Tage vor dem Brande wurden sämtliche Tiere des Zirkusses nach Sowjetrußland abgeschoben. Am schwersten haben die Artisten des Zirkusses unter dem Brande zu leiden, da ihr ganzes Hab und Gut mitverbrannnt ist.

Durch einen großen Meteor sind auf einem Felde in der Gegend von Jalaum (Indien) zwei Eingeborene getötet worden. Die Detonation beim Aufschlagen des Meteors war so gewaltig, daß sie im Umkreise von 30 Kilometer gehört werden konnte und ein Krater von etwa 10 Fuß Breite und 20 Fuß Tiefe gebildet wurde. Der Meteor zersprang in Stücke, deren größtes etwa zwei Tonnen wiegt und zurzeit untersucht wird. Einer der Getöteten muß von dem stürzenden Himmelskörper direkt getroffen und getötet sein, da sein Körper in Atome zerschmettert wurde. Es handelt sich um den einzigen bekannten Fall, daß ein Mensch durch den Sturz eines Meteoriten den Tod gefunden habe.

Besondere Luftpostmarken für die Amerikafahrten des „L. Z. 127".

Aus Anlaß der bevorstehenden Amerikafahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" (L. 8. 127) sind besondere Luftpostmarken zu 2 und 4 RM. herausgegeben worden. Das Markenbild zeigt ein im schnellsten Fluge über der Erdkugel zwischen Europa und Amerika dahingleitendes Zeppelin-Luftschiff. Die Farbe der Marken sind: 2 Reichsmark blau, 4 Reichsmark schwarz-braun. Mit dem Verkauf wird am 20. September begonnen. Die Postanstalten nehmen schon jetzt Bestellungen auf diese Marken entgegen. Die Gesamtgebühr für eine mit dem Luftschiff zu befördernde Postkarte ist auf 2 RM., für einen gewöhnlichen Brief bis 20 Gramm auf 4 RM. festgesetzt. Zum Freimachen der Sendungen können auch andere Luftpostmarken verwendet werden. Der grundsätzliche Standpunkt der Deutschen Reichspost, keine Gelegenheitsmarken aus Anlaß besonderer Veranstaltungen oder zur Erinnerung an Personen und Ereignisse zu schaffen, wird durch die Ausgabe der Zeppelinmarken nicht berührt. Bei diesen handelt es sich nicht lediglich um Erinnerungsmarken, sondern um Freimarken für die wirkliche Beförderung von Luftpostsendungen mit der auf der Marke bezeichneten Beförderungsgelegenheit.

Das Licht im Sumpf

Roman
von
Luise Westkirch.

17. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

9.

Die Erbitterung gegen Gerd Clüver war im Wachsen in der Kolonie, nicht, daß er seine Dorfgenossen durch eine besondere Tat gereizt hätte. Bloß die Dinge auf seinem Hof wollten den Lauf nicht nehmen, den die Nachbarn ihnen vorgeschrieben hatten. Sein Acker hatte brachliegen und sein Stall leer bleiben sollen. Er sollte keinen Knecht finden, die nichtsnutzige Malle ihm die Wirtschaft verderben. Nun stand sein Korn hoch und dicht. Sein Vieh war blank und rund. Malle arbeitete wie eine Magd. Nicht einmal die Tatern brandschatzten sein Gut. An ihren Vorsteher hielten sich die Fünfhausener in ihrer Erbitterung.

„Wenn ein mich das gesagt hätt'," murrte Vollmer, „daß der Clüver Saatkorn bezahlen könnt', denn so konnt' ich das so gut an ihn verkaufen wie ein ander."

Und Dühlmeier klagte: „So'n fixen Wicht wie die Malle hättst woll ein von uns zuwenden können, Vorsteher."

Nedderbrink beschwichtigte: „Es kommt alles rund, Nachbars. Habt ihr mal ein Kugelpilz gesehen? So'n recht dick aufgeblasenen? — Mit eins platzt er un dr bleibt nix nach. So'n dicken Swamm is Gerd Clüver mit sein zusammengepumptes Gut. Töwt man ein lütt beten. Sobald der Jude sein Zinsens einzieht, platzt der Swamm. Er is ja doch hohl."

Es gab für den Vorsteher in diesen Tagen noch andere Sorgen. Der Staat, der sich in den mageren Zeiten um das Teufelsmoor und seine Bewohner nicht viel gekümmert hatte als um die Bewohner des Mondes, besann sich in den fetten Jahren, die dem siegreichen Feldzug von 1870 folgten, darauf, daß ihm im wilden Moor auch Landeskinder und Steuerzahler lebten. Wie immer begann er sein Zivilisierungswerk damit, daß er als ersten Pionier den Schulmeister in die Wildnis schickte, einen richtigen, staatlich geprüften Lehrer für die Fünfhausener, einen, der nichts anderes war als Lehrer. Ein Schulhaus sollte ihm hergerichtet werden, alle Moorleute, sogar die braunen Tatern in ihren Erdlöchern, bei strenger Strafe ihre Sprößlinge zum Unterricht zu ihm zu schicken.

Gegen diesen Bruch altüberlieferter Gewohnheit empörte sich die ganze Kolonie, der Korbflechter-Lehrer, weil er ihm um die Hälfte seines Brotes brachte, die Kolonisten, weil er ihnen die Kinder, die kostbaren Arbeitskräfte, aus der Arbeit nahm.

Nedderbrink schrieb mit steifen Fingern und grimmigem Nachdenken Eingabe auf Eingabe, um die Schulbehörden von der gänzlichen Ueberflüssigkeit vergrößerter Gelehrtheit für das Gedeihen der Kolonisten zu überzeugen.

Eines Abends, als er wieder über seiner Schreiberei saß, kam Korl Gosewisch zu ihm in die Stube. Er kam, als die Sonne schon hinter den Moorrand hinabgetaucht war, denn bei Tag ließ ihn der alte Gosewisch nicht aus der Arbeit.

Nedderbrink, der sein Kommen erwartet hatte, empfing ihn mit verständnisvollem Händedruck. Er holte die Flasche mit echtem Wachholderschnaps aus dem Eckschrank und bot dem Freiersmann eine Pfeife. Sie rauchten und tranken, sprachen von der reifenden Ernte und den trocknenden Torfen. Endlich kam Korl auf seine Werbung.

„Warum daß ich dr sitze, das denkst dir woll nach, Vorsteher. Dein Eva hat ihr Jahrens un is ein ansehnlichen Wicht."

„Jo," sagte Nedderbrink, „das is so."

„Un das is auch so: Derns sind dr zum Freien auf der Welt."

„Jo."

„Un ich — un — die Eva — un kurz —" Die Einfältigkeit des Brautvaters verwirrte Gosewisch. Aber er riß sich zusammen und wurde sachlich. Das lag ihm besser. „Du mußt wissen, Vorsteher, zum Winter treckt Vadder auf Altenteil un übergibt mein Bruder Jan den Hof. Un denn so, wenn dich das recht is, denn so könnten ich un die Eva auf Michaelis Hochzeit machen.

„Jo," meinte Nedderbrink, „das sind der Eva ihr Sachen. Im Fall du mit ihr einig bist —"

„Das bin ich."

„So? Das bist? — Der Jansenhof hört der Eva eigen. Das wird dich bekannt sein. Un ihr mündige Jahrens hat sie. Da um, wenn sie dich freien will, mehr' ich ihr nich. Nee, konträrmang! ich hab' dr all lang auf gelauert, daß sich ein Freier für ihr findt. Ich treck denn zu Michaelis mit mein Jungs vom Hof. Die Abfindung wird klar un simpel ausfallen. Ich hab' all die Jahrens, was der Hof mir schuldig geworden is, auf den Pfennig in ein Buch eingeschrieben. Da um werden wir uns verdragen, Korl Gosewisch. Wir sind ja beide rechtschaffene Leute."

„Nee," antwortete Korl bedächtig, „was dir eigen gehört, das wird dir die Eva nich streitig machen wollen, un ich will das auch nich."

Er gedachte aber auf seiner Hut zu sein und sich von dem alten Fuchs keinesfalls über das Ohr hauen zu lassen.

„Mein Vadder kann dr anwesend sein, wenn du Rechenschaft ablegst," fuhr er fort. „Er soll dr in diesen Tagens mit mir herüberkommen. Un denn wollen wir, was dr is, Vieh un Bargeld, un Wäsche un Geräteus, Stück für Stück durchsprechen un jedem sein Recht geben, der Eva un dir."

Nedderbrink sah unter seinen grauen Wimpern hervor Korl Gosewisch an, der rotbäckig und gesund, mit vorquellenden blauen Augen, einen Ausdruck von stolzem Selbstbewußtsein auf den wenig beweglichen Zügen, an die schön angemalten Nußknacker erinnerte, die zur Freude der Kinder auf dem Weihnachtsmarkt in Scharmbeck feilgehalten wurden. Dann lächelte er und reichte dem Bewerber über den Tisch herüber die Hand.

„Die Tochter von mein Ehefrau is mir allzeit gewesen wie mein eigen. Un ihr Hof is mir gewesen wie mein Hof. Aber dir geb' ich beides gern, sie un ihren Hof. Denn du bist ein, den ich leiden mag, Korl Gosewisch."

Gosewisch wurde rot. „Du hast den Hof gut gehalten, Vorsteher," stotterte er, „un — ich will — das auch."

„Da um mag ich dich leiden," fuhr Nedderbrink, ohne die Unterbrechung zu beachten, fort, „weil daß du kein Banghüx bist, kein slappen Kerl! Weil daß du Kurasche in dein Knochens hast."

„Nu ja," stimmte Gosewisch bei, „ich stäh' schon mein Mann."

„Das merk' ich un das freut mich. Du mußt wissen, ich hatt' all lang die Hoffnung aufgegeben, daß sich dr noch ein finden würd', der um Eva Jansen freit. Aber du — du hast Kurasche."

Gosewisch lachte. „Das braucht doch woll kein Kurasche, um ein proppere Dern zu freien."

„Wie man's nimmt. Dem Hemmo Clüver is das man slecht bekommen."

„Je ja, das is lang her."

„Ja, das is mein Meinung auch. Ich bin dr gut zufrieden mit, daß Gerd Clüver sein Willen nich kriegt. Der hat ja gesworen, daß er die Eva kein andren lassen will."

Gosewisch lachte nicht mehr.

„Er könnt' sein Sinn geändert haben," fragte er. „Meinst nich?"

„Ich will dich nich mißtrösten, Korl Gosewisch. Man Gerd Clüver is ein steifnackigen Kerl. Un ich hab' guten Grund zu glauben, daß er sein Sinn durchaus nich geändert hat. Aber er braucht dr ja nich mit durchzukommen mit sein Vornehmen. Es is mich ein rechte Befriedigung, daß du das mit ihn aufnehmen willst."

„Was — was hast denn für Gründens zu den Glauben, daß er sein Sinn nich geändert hat, Nedderbrink? Ich muß das wissen. Das geht mich an."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Süden weiterfliegen. Gelehrte Vogelkenner sind der Ansicht, daß die Zugvögel sich von den Sternen leiten lassen, eine Ansicht, die dadurch bestätigt zu werden scheint, daß die Wandervögel bei bedecktem Himmel unruhig werden und zur Erde herabkommen.

Heute abend Vertrauensmännersitzung. Für die Vertrauensmänner des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes findet heute abend 8 Uhr eine wichtige Versammlung im großen Beamtenzimmer des „Werftspeisehauses" statt, zu welcher vollzähliges Erscheinen notwendig ist.

Für Rentenbezieher. Die Rentenquittungen für den Monat Oktober werden vom Montag, den 24. September, ab bis Donnerstag, den 27. September, während der Dienststunden im Amtsgerichtsgebäude Peterstraße (Zimmer 20) ausgegeben.

Wieder eine Ausstellung im Kindergärtnerinnen-Seminar. Im Anschluß an die staatliche Kindergärtnerinnenprüfung in Rüstringen findet auch in diesem Jahre eine öffentliche Ausstellung der Schülerinnenarbeiten statt. Alle, die Erziehungsarbeit interessiert, die mit Erfindungsgabe und Geschick selbst gerne basteln, um Kinderherzen zu beglücken, seien auf diese Ausstellung hingewiesen. Es wird durch sie gezeigt, wie der Unterricht betrebt ist, den Formen- und Farbensinn der Schülerinnen im allgemeinen und bei Herstellen des verschiedenartigsten Spiel- und Beschäftigungsmaterials zu bilden. Zum Schluß der Ausbildungszeit stellt jede Schülerin ein Spielzeug, das sie sich frei wählte, ganz selbständig her. Die Ausstellung zeigt eine reiche, farbenfrohe Vielgestaltigkeit, die Auge und Herz zu erfreuen und Anregung zu bieten vermag.

Aus dem Verein der Hamburger. Uns wird berichtet: In den letzten Tagen hielt der Verein der Hamburger seine übliche Monatsversammlung bei recht reger Beteiligung ab. In Abwesenheit des Vergnügungsleiters nahm der Vorsitzende Gelegenheit die Mitglieder auf das zweite Stiftungsfest am Sonntag, dem 30. September in der „Lilienburg" aufmerksam zu machen. Seine Ausführungen fanden große Zustimmung bei den anwesenden Mitgliedern, so daß wiederum zu erwarten steht, daß auch dieses Fest hinsichtlich der gebotenen Ueberraschungen vollen Anklang finden wird. Da weitere Sachen nicht zur Besprechung vorlagen, schloß der Vorsitzende den offiziellen Teil der Versammlung, und nach Absingen des Hamburg-Liedes wurde zur Fidelitas übergegangen. In angenehmer Stimmung blieben die Mitglieder bis zur gewohnten Stunde beisammen.

Arbeitersport am Sonntag. Der Sportplatz am Stadtpark wird am kommenden Sonntag der Kampfplatz der verschiedenen Hand- und Fußballserienspiele sein. Bereits morgens 9.30 Uhr beginnt das Jugend-Fußballserienspiel Germania 1 gegen Germania 2. Das Freundschaftsspiel Germania 2 gegen Freie Sportvereinigung Lehe beginnt um 1.30 Uhr nachmittags. Um 3 Uhr beginnt der Handballserienkampf Germania 1 gegen Rüstringen 1, dann folgt das Fußballserienspiel Germania 1 gegen Rüstringen 1. Es dürfte sowohl für die Handball- wie für die Fußballinteressenten sehr guten Sport geben. Auf dem Schaarer Platz spielen Germania 2 (Schüler) gegen Schaar 1 (Schüler) und auf dem Heppenser Platz Germania 1 (Schüler) gegen Heppens 1 (Schüler).

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonnabend, den 22. September: Bei mäßigen Winden noch vorwiegend westlicher Richtung, wolkig, mäßig warm, trocken. — Hochwasser ist am morgigen Sonnabend um 5.35 Uhr und um 18.05 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Arbeitsunfähigkeit im Sinne der Krankenversicherung. Krankengeld erhalten die Mitglieder der Krankenkassen, wenn die Krankheit arbeitsunfähig macht. Wann entsteht nun Arbeitsunfähigkeit? Arbeitsunfähigkeit liegt bereits dann vor, wenn der Erkrankte nicht fähig ist, seiner bisher ausgeübten Erwerbstätigkeit nachzugehen, oder, falls er dieser Tätigkeit nachgeht, sich der Gefahr aussetzt, seinen Zustand zu verschlimmern. Die Arbeitsunfähigkeit wird durch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, die Erwerbsfähigkeit durch Uebergang zu einer anderen Berufstätigkeit zu gewinnen, das ist auch dann der Fall, wenn eine solche Tätigkeit den Kräften und den Fähigkeiten des Versicherten entspricht und ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung um des seither ausgeübten Berufs zugemutet werden kann. Ebenso ist ohne Bedeutung dabei, ob der Versicherte noch andere, seinem Beruf fernliegende Arbeiten verrichten könnte, da im wesentlichen nur die Berufsunfähigkeit bestimmend ist. Die Rechtslage für einen Versicherten, der einen Beruf erlernt hat, ist daher klar. Wann liegt nun bei einem ungelernten Arbeiter Berufsunfähigkeit vor? Sie liegt dann vor, wenn der ungelernte Arbeiter seiner bisher ausgeübten Tätigkeit nicht mehr nachgehen kann, sofern er diese seit längerer Zeit ausgeübt hat und ihm diese Tätigkeit infolge der darin erworbenen Erfahrung, Geschicklichkeit und Anpassung an ihre besonderen Verhältnisse gewissermaßen zum Beruf geworden ist. Besteht nach einer Krankheit noch Schonungsbedürftigkeit, während der die Wiederaufnahme der Arbeit die Gesundheit des Versicherten gefährden würde, so ist diese Zeit einer mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheit gleichzuachten.

pr. **Vom Arbeitsamt.** Nachdem Herr Bäuerle vom Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung zum Vorsitzenden des hiesigen Arbeitsamtes ernannt worden ist, hat er sein Amt am gestrigen Tage als solcher angetreten. Ober-Verw.-Inspektor Koch, der bisherige Geschäftsführer, hat sich am Mittwoch verabschiedet und in Goslar am gestrigen Tage das Amt des ersten Vorsitzenden des dortigen Arbeitsamtes angetreten.

Aus den Heimatvereinen. Uns geht der folgende Bericht zu: Der Heimatverein der Thüringer und Sachsen hielt seine gut besuchte Monatsversammlung im „Werftspeisehause" ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von einem Landsmann ein Speckkuchen zur Verteilung gebracht, welcher dankend angenommen wurde. Nach Erledigung der Kassengeschäfte und Protokollverlesung wurde über den Verlauf der Kirmesse und ihre Abrechnung debattiert. Der erste Vorsitzende schilderte nochmals das Zusammenarbeiten im Vorstande und dankte für die gestifteten Preise. Es wurde beschlossen, eine Gesangsabteilung zu gründen, zu der sich viele Landsleute meldeten. Die neugegründete Reisekasse wurde nochmals in Erwägung gezogen, deren Vorteile betont, so daß sich schon ein guter Teil der Versammelten eintragen ließ. Die Versammlung wurde um 11 Uhr geschlossen, jedoch blieb man noch lange Zeit beisammen.

Letzte Fahrten zu den Inseln. Zwei Abschiedsfahrten nach Wangerooge und Helgoland unternimmt der Dampfer „Stadt Rüstringen" zum Abschluß der Saison. Nach Wangerooge findet eine Wochenendfahrt (Hinfahrt Sonnabend 16.30 Uhr, Rückfahrt ab Wangerooge Sonntag 17.30 Uhr) statt zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen. Nach Helgoland findet Sonntag ein Tagesausflug statt. Da wegen des wieder schlechter gewordenen Fahrwassers Wangerooge am Sonntag vormittag nicht angelaufen werden kann, fällt der übliche Sonntagsausflug nach Wangerooge aus. Der Dampfer fährt direkt nach Helgoland und nachmittags über Wangerooge zurück. Diese Abschiedsfahrten werden bei dem milden Septemberwetter und durch ihre niedrigen Fahrpreise sicher noch einmal viele Fahrgäste heranziehen.

Morgige Veranstaltungen. Der Zentralverband der Zimmerer wird am morgigen Sonnabend im „Tonndeicher Hof" sein 43. Stiftungsfest begehen. Das Programm sieht Konzert, Theateraufführungen und einen abschließenden Festball vor. — Im „Parkhaus" wird der Luftschrifverein „Jade" morgen sein Stiftungsfest begehen. Hierzu ist ein gediegenes Programm aufgestellt, für das zur Mitwirkung erste hiesige und auswärtige Künstler verpflichtet sind. Ein Festball wird die Veranstaltung, die im Zeichen „Ein Abend — ein Morgen in Wien" stehen wird, beschließen. — Die hiesige Zahlstelle des Sattler- und Tapezierer-Verbandes feiert morgen abend im „Werftspeisehaus" ihr 29. Stiftungsfest. Es besteht in Konzert, Aufführungen, Verlosung und nachfolgendem Ball. — Auf das Herbst- und Erntefest, das morgen im „Schützenhof" zugunsten der städtischen Wohlfahrtsanstalten stattfindet, wird noch einmal hingewiesen. Ausführende sind der gemischte Chor „Bürger-Liedertafel", der Turnverein „Vorwärts", der Musikverein „Einigkeit" und der Jungmädchenbund und die größeren Kinder des städtischen Kinderheims.

Aus dem Reichsadler-Brett'l. Unter der neuen strebsamen Direktion des Herrn G. Tönjes hat sich dieser neuzeitlich eingerichtete Tanzpalast eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, hauptsächlich, leidem auch ausgezeichnete Kabarettkräfte zur Unterhaltung der Gäste verpflichtet worden sind. Der liebenswürdige und gewandte Humorist und Ansager Willy Robert weiß gleich zu Anfang Stimmung zu bringen, welche sich dann im Laufe des Abends immer weiter steigert durch das Auftreten der stimmbegabten und humorvollen Soubrette Meta Scheulen, des ungemein erheiternd wirkenden weiblichen Komikers Tante Lene, des vorzüglichen, rassigen Tanzpaares Zwei Bellonas und der tüchtigen und fleißigen Stimmungskapelle Jos. Stigimeier. Zur Freude aller Tanzlustigen hat Direktor Tönjes sich durch die Installationsfirme Schrapper eine Reflexkugel kommen lassen, die heute zum ersten Male im Betrieb gesetzt wird.

Vom Hafen. Eingelaufen ist heute vormittag der norwegische Tankdampfer „Marna", 800 Tonnen groß, zur Uebernahme einer Ladung Melasse von der Wrthala. Der Dampfer kommt von Antwerpen und geht heute abend nach Dänemark und Danzig in See. Werftdampfer „Boreas" und „Start" sind von Norderney zurückgekehrt. Lotsendampfer „Rüstringen" ist heute vormittag zu Betonnungsarbeiten in See gegangen.

Ein Gattenmordprozeß.

Am 2. Oktober beginnt vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Dresden ein Prozeß, in dem sich der 32jährige Kaufmann Friedrich Louis Treiber unter der Anklage des Gattenmordes zu verantworten haben wird; er soll im September 1926 im Großglocknergebiet seine Frau in eine Schlucht gestürzt haben, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme von 30000 Dollar zu setzen.

Der Angeklagte hat eine glänzende Karriere gemacht; vom kleinen kaufmännischen Angestellten brachte er es zum Mitinhaber einer Dresdener Nähmaschinenfabrik. Im Jahre 1920 heiratete er die Tochter eines sächsischen Zeitungsverlegers. Im Mai 1925 knüpfte er Beziehungen zu einem jungen Mädchen an, von dem er sich nicht mehr lösen konnte. Um die Geliebte zu halten, stürzte er sich in Schulden und versprach dem Mädchen schließlich die Ehe. Man vermutet, daß Treiber in dieser Zeit den Entschluß gefaßt hat, seine Ehe mit allen Mitteln zu lösen. Trotzdem sein Geschäft im Sommer 1925 nicht gut ging, versicherte er eines Tages sein und seiner Frau Leben gegen Unfall und Tod in Höhe von 30 000 Dollar.

Im September 1926 unternahm der Angeklagte mit seiner Frau eine Erholungsfahrt ins Großglocknergebiet; am 14. September bestieg er mit ihr den 3100 Meter hohen Sonnenblick. Auf dem Goldzechhörnl, einem 80 Meter in die Luft ragenden Felsplateau, spielte sich dann das Drama ab. Treiber kam am späten Nachmittag allein in die Unterkunftshütte zurück und erklärte weinend, daß seine Frau abgestürzt sei. Er machte bereits damals über den Ort des Unfalles widersprechende und falsche Angaben. Es wurde weiter festgestellt, daß Treiber am 11. September bei einem Ausflug seine Frau veranlaßt hatte, sich drei Stunden lang mit dem Rücken gegen einen Felsen zu stellen, der sich in unmittelbarer Nähe eines Abgrundes befand.

Für die Schuld des Angeklagten sprechen verschiedene Momente. Vor Antritt der von ihm vorgeschlagenen Reise in das Großglocknergebiet hatte Treiber sich in Dresden erkundigt, ob die Versicherungsgesellschaft bei einem tödlichen Unfall im Hochgebirge zur Zahlung der Versicherungssumme verpflichtet sei; außerdem hatte er verlangt, daß die abgeschlossene Versicherung den Verwandten seiner Frau und seinem Geschäftsteilhaber den Verwandten seiner Frau und seinem Geschäftsteilhaber verschwiegen werde. Der Angeklagte versuchte weiter u. erreichen, daß seine Frau in Heiligenblut bestattet werde; von dem Ortsvorsteher verlangte er die Ausstellung einer Bescheinigung, daß seine Frau infolge eines Unfalles abgestürzt sei und ihn selbst keine Schuld treffe. Schließlich forderte er von Heiligenblut aus die Versicherungsgesellschaft auf, ihm die Versicherungssumme telegraphisch zu überweisen. Die Gesellschaft lehnte die Zahlung ab, nachdem ein von ihr an die Unglücksstelle entsandter Detektiv die Ansicht aussprach, daß Frau Treiber von ihrem Mann in die Schlucht gestürzt worden sei.

Im Jahre 1926 war gegen den Angeklagten bereits eine Untersuchung eingeleitet worden, die aber wegen Mangels an Beweisen eingestellt werden mußte. Die Verteidiger Treibers, Rechtsanwalt Dr. Alsberg-Berlin und Rechtsanwalt Fleischhauer-Dresden haben den Antrag gestellt, durch das Gericht einen Lokaltermin an der Unfallstelle im Hochgebirge abzuhalten. Zu der Verhandlung sind über 40 Zeugen und zahlreiche Sachverständige geladen.

Voranzeige!

Winterkartoffeln

handverlesene, saubere Ware vom Sandboden, zu günstig. Tagespreisen frei Haus. Für einwandfreie Lieferung wird Garantie übernommen. Bestellungen schon jetzt erb.

Folkert Wilken

Brunnenstraße 3 : Fernruf 634

Färberei Cassens

Beginnt

Sommer-Kleidung

unübertroffen, gut, preiswert

Gökerstr. 51, Marktstr. 16, Wilhelmshavener Str. 66

Tel. 205

Herren-Kleidung

nur noch von

Högemann

Gökerstrasse, Ecke Bismarckstr.

Grösste Auswahl! Niedrigste Preise!

Drucksachen aller Art

liefert billig, sauber und schnell

Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstr.

Berufs-Bekleidung

in dauerhafter Verarbeitung und aus haltbaren Stoffen

kaufen Sie billig und gut im Spezialgeschäft Gökerstr. 70

Für jed. Beruf das Passende.

Sehr große Auswahl auch in Hosen, Unterwäsche.

Otto Zierau Gökerstraße Nr 70.

Das „Schwabenmädchen".

Von

Anna Blos, Stuttgart.

Zu den Menschen, deren Charakterbild dauernd gefälscht und verzerrt in die Geschichte übergeht, gehört auch die dritte Gattin des Dichters Gottfried August Bürger, das „Schwabenmädchen" Elise Hahn. Es ist wenig bekannt, daß bereits vor 60 Jahren ein Archivrat Ebeling in Leipzig ein Buch erscheinen ließ, in dem er eine Ehrenrettung dieser Frau unternommen hat und nachweist, daß am unglücklichen Ausgange dieser Ehe beide Teile die Schuld getragen haben. Man kann ja wohl überhaupt bei den allermeisten unglücklichen Ehen annehmen, daß die Schuld nie ganz einseitig ist.

Schon die früheren Ehen Bürgers waren seltsam gewesen. Ohne tiefe Neigung hatte er seine erste Frau geheiratet und bereits bei der Hochzeit eine Leidenschaft zu seiner noch sehr jungen Schwägerin gefaßt. Im Verlauf seiner unglücklichen Ehe hatte er sich mit seiner Frau geeinigt, mit ihr nur eine Scheinehe zu führen, hatte dann seine Schwägerin in sein Haus aufgenommen und führte mit ihr die eigentliche Ehe. Nach dem Tode seiner Frau heiratete er offiziell ihre Schwester und wurde unsäglich glücklich mit seiner Molly, die er in zahllosen Gedichten besungen hat. Als auch sie bald starb, verglich sich Bürger mit einem Grenzpfahl, der morsch und verwischt im Felde steht.

Damals — im Jahre 1790 — war dem Dichter durch Zufall in einer Zeitschrift ein anonymes Gedicht zu Gesicht gekommen, in dem ein junges Mädchen aus Stuttgart eine glühende Liebeserklärung an Bürger gerichtet hatte. Verfasserin war die als sehr exzentrisch bekannte Tochter Elise des Expeditionsrates Hahn gewesen. Bürger erkundigte sich nach dem Mädchen und hörte soviel Liebenswürdiges über sie, daß er Feuer fing. Das junge Mädchen fühlte sich durch die Verehrung des berühmten Dichters geschmeichelt. Ein reger Briefwechsel entwickelte sich und schließlich schickte Elisa dem Dichter ihr Bild. Seltsamerweise hatte Bürger beim Anblick des Bildes trotz Elises großer Schönheit, das Gefühl, daß ein unheimlicher Zauber davon ausgehe. Aber bald gewann die Leidenschaft trotz zahlreicher Warnungen ehrlicher Freunde den Sieg über den Dichter. Allerdings gab er dem Mädchen eine möglichst genaue Schilderung seiner Person und seines Lebens, die er die „Beichte eines Mannes" nannte, und riet Elise, sich gründlich zu prüfen. Trotz dieser Mahnung forderte Elise den Dichter auf, nach Stuttgart zu kommen. Die Mutter Hahn war ungehalten, daß ihre schöne, junge Tochter einen zwar berühmten, aber doch viel älteren Witwer mit drei Kindern heiraten wollte. Trotz aller Widerstände kam jedoch die Verlobung und im Oktober 1790 die Hochzeit zustande.

In Göttingen war natürlich alle Welt gespannt auf die junge Frau Professor Bürger. Ihre Schönheit und Anmut und ihre Klugheit gewannen ihr viele Herzen. So war es kein Wunder, daß Bürger sich bald vernachlässigt fühlte und eifersüchtig wurde. In verschiedenen Briefen hat er Elisa den Vorwurf gemacht, sie kümmere sich nicht um den Haushalt, gebe große Gesellschaften und lasse sich den Hof machen. Er spionierte ihr nach und kam bald zu der Ueberzeugung, daß seine Frau ihm untreu wäre. Es kam zu furchtbaren Auseinandersetzungen und schließlich kehrte Elise am 3. Februar 1792 nach Stuttgart zurück. Bürger hatte ihrer Mutter einen Brief mit heftigen Anschuldigungen geschrieben. Aber Frau Hahn hatte es von Anfang an kommen sehen, daß diese Ehe unglücklich werden mußte und nahm ihre Tochter liebevoll auf. Elise wurde wegen böswilliger Verlassung geschieden, durfte jedoch den Namen Bürger, den der Dichter ihr absprechen wollte, weiterführen.

Bürger wollte alle Schuld von sich abwälzen. Indessen trägt auch er einen großen Teil Verantwortung an allen Vorkommnissen. Er war ein gereifter Mann mit viel Erfahrung, während Elise jung und unerfahren, dabei sehr leidenschaftlich veranlagt war. Mit Schrecken mußte sie bald einsehen, daß sie die Schwärmerei für den Dichter mit der Liebe zu dem Menschen verwechselt hatte. In den wenigen Tagen persönlicher Bekanntschaft hatte sich Bürger natürlich von der liebenswürdigsten Seite gezeigt. Schon in den ersten Wochen nach der Hochzeit mußte Elise schon erkennen, daß der bessere Teil des angebeteten Dichters wohl längst bei Molly im Grabe ruhte. So suchte sie Trost für ihre Enttäuschung in Gesellschaften. Ihren großen Aufwand bestritt sie jedoch aus eigenen Mitteln. Bis zuletzt hat sie betenert, nie einen wirklichen Ehebruch begangen zu haben. Es ist wahr, daß sie ihren Sohn Agathon nicht zärtlich geliebt hat. Er erinnerte sie zu sehr an den gehaßten Vater und war zudem gestteschwach. Aber die Mutter hat stets nach Kräften für das Kind gesorgt, bis es 1809 starb.

Nach ihrer Scheidung erwarb sich Elisa viel Achtung durch ihren Fleiß und ihren tadellosen Lebenswandel. Sie nahm dramatischen Unterricht, wandte sich der Bühne zu und hatte in ihrer künstlerischen Laufbahn große Erfolge. Ueberall wurde sie bewundert und gefeiert, freilich auch vielfach von Verleumdungen übelwollender Kollegen verfolgt. Selbst Goethe hat ihr nach einem Gastspiel in Weimar große Achtung und Bewunderung gezollt. Den Höhepunkt ihrer künstlerischen Laufbahn bedeutete das Engagement am Dresdener Hoftheater. Später zog sie nach Frankfurt am Main und unternahm von dort aus Vortragsreisen in größere Städte. Sie gab auch deklamatorischen Unterricht und manche berühmten Schauspieler sind auf ihrer Schule hervorgegangen.

Elise hat es immer abgelehnt, sich gegen die vielen Anschuldigungen zu verteidigen, die über sie verbreitet wurden, weil sie nicht den Dichter in der Oeffentlichkeit herabsetzen wollte. Zu ihrem Stiefsohn äußerte sie einmal: „Wenn ich mich rechtfertigen soll, so muß ich erst einen anderen anschuldigen, den Sie mit kindlichen Gefühlen achten und lieben sollen, und das will ich nicht. Hätte ich das gewollt, so hätte ich längst den Bitten meiner Freunde nachgegeben und meine Geschichte gedruckt bekanntgemacht." Daß überhaupt Eliseus Verhältnis zu ihren Stiefkindern gut geblieben ist, geht aus den Worten hervor, die die Witwe Emil Bürgers an Creling schrieb: „Das Unrecht, welches sie in jugendlicher Unüberlegtheit dem vom Schicksal hart getroffen Bürger zugefügt, hat sie durch herzliche Anhänglichkeit und opferfreudigste Liebe an den Nachkommen des zu früh Heimgegangenen nach allen Kräften zu sühnen gesucht."

Kurz vor ihrem Tode, der am 24. November 1833 erfolgte, erblindete Elise, aber sie blieb weiter rastlos tätig. „Wenigen Menschen," so schrieb ihr Schüler, der berühmte Schauspieler Hendrichs, „dürfte gleich ihr so unendliche Herzensgüte und so werktätiges Mitgefühl für die Not anderer nachgerühmt werden. Viel wurde sie in Anspruch genommen; ihre Schwelle war nie frei von Bedürftigen oder vielleicht bedürftig Scheinenden, die häufig mehr bei ihr suchten, als sie in wirklichkeit besaß. Oefter kamen Tage, wo sie eben nur für sich das Allernötigste hatte und doch den Bitten anderer offene Hand zeigen wollte." — Gerade weil Bürger meist als unschuldiges Opfer hingestellt wird, sollte man dem „Schwabenmädchen" gerecht werden, das wohl im Enthusiasmus der Jugend gefehlt, aber doch auch später gesühnt hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Varel.

t. **Vom Arbeitsmarkt.** Die Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Varel ist in den letzten 14 Tagen ziemlich stabil geblieben. Am 15. d. M. wurden beim hiesigen Arbeitsamt 378 männliche und 28 weibliche Arbeitsuchende gezählt. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Stadt Varel 213 männl., 16 weibl., Landgemeinde Varel 118 männl., 10 weibl., Bockhorn 14 männl., Zetel 17 männl., 2 weibl., Neuenburg 10 männl., Jade 3 männl.. Schweibung ist ohne Erwerbslose. Unterstützt werden aus der Erwerbslosenversicherung 222 männl. und 23 weibl., aus der Krisenfürsorge 57 männl. und 5 weibl., mit zusammen 462 Zuschlagsempfängern. Auf Notstandsarbeiten befinden sich zurzeit noch 42 Mann. Davon beschäftigt die Stadt Varel 28 bei Straßenarbeiten. Wie verlautet, soll jetzt doch noch der Bleichenpfad gemacht werden. Es wäre zu begrüßen, daß die Notstandsarbeiter so lange beschäftigt würden, bis sie wieder ein Anrecht auf Unterstützung haben. Hoffentlich hält das gute Wetter noch länger an, damit die Außenarbeiter das Arbeitsamt nicht zu früh belasten brauchen.

t. **Ein netter Bruder.** Ein früherer Viehhändler wurde in letzter Zeit oft tätlich gegen seine Brüder und bedrohte sie mit dem Schlachtermesser, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die Ursache war immer: zu reichlicher Alkoholgenuß. Jetzt haben die Angehörigen einen Antrag auf Wirtschaftsverbot gestellt.

t. **Briefstaube zugeflogen.** Im Licht-Luftbad ist eine weiße Briefstaube zugeflogen. Dieselbe hat rote Füße und trägt um das rechte Bein einen grau-grünen Ring. Scheinbar ist das Tier von einer Katze angefallen, da es verletzt ist.

Theater aus dem Stegreif.

(Berliner Brief.) Alle Jahre wieder — und manchmal auch in kürzeren Zeitabständen — kommt jemand in Berlin auf den Einfall, dem Reutiniertum der Kunststätte ein Paroli zu bieten und etwas Urwüchsiges, Kaltloses, Unhergebrachtes, Nochnichtdagewesenes auf die Beine zu stellen. Im vorigen Jahre tauchte das „Kabarett der Namenlosen" auf. Vor einigen Monaten galten „die Unmöglichen", junge Leute, die in der Budike eines Hinterhofes unkonventionelles Kabarett machten, als letzte Sensation. Das Kabarett der Namenlosen hat aufgehört zu existieren; von den „Unmöglichen" redet kein Mensch mehr . . . Aufgegangen ist dafür ein neuer Stern am Himmel der ausgefallenen Ideen: Das Stegreiftheater. Es werden darin alle Abende drei, vier Stückchen gespielt. Aber kein Dichter hat sie verfaßt; in keinem Textbuch stehen sie aufgezeichnet. Sie werden improvisiert, entstehen von Augenblick zu Augenblick. Das Publikum bestimmt durch Mehrheitsbeschluß Titel und Tendenz des Einakters: also, ob er heiter oder ernst sein soll.

Aus einem Gewirr von Zurufen, meist solchen einer vorgeschrittenen Zuschauerstimmung: „Zwei rote Rosen, ein sanfter Kuß!" „Ihnen fehlt Tempo!" „Meine Großmutter hat ein Baby gekriegt" . . . aus Zurufen solcher Art ist etwa jener herausgesiebt worden, der die Frage stellt: „Finden Sie, daß der Eiserne Gustav sich richtig verhält?" — und gleich geht's los: Gerichtssaal. Ein Redakteur hat in seinem Blatte dem Eisernen Gustav nachgesagt, daß er am Abend seines Einzuges in Berlin in Begleitung zweifelhafter Damengesellschaft ein anrüchiges Lokal aufgesucht habe. Beweisaufnahme. Ein Chauffeur, die Kellnerin der fraglichen Kneipe, der Eiserne Gustav selber werden vernommen. Die Sache endet mit Vertagung.

Manchmal gelingt ein leidlicher Witz, doch häufiger quält sich die Handlung pointenlos einem ungewissen Ziele zu, und zuweilen versackt sie einfach hoffnungslos in mattem Bierulk. Das kann ja auch gar nicht anders sein. Eine Legion Schreibmenschen müht sich alle Tage aufs neue nach guten Einfällen ab. Die Situation des Theaters lehrt, daß nicht allzuviel dabei herauskommt. Wie könnte da von Improvisatoren erwartet werden, daß sie Gediegenes, Originelles mühelos aus dem Aermel schütteln! Die Schwierigkeit ihrer Aufgabe soll nicht unterschätzt werden, aber seit wann käme es für den Kunstkonsumenten auf die Mühseligkeit einer geistigen Arbeit und nicht auf die Qualität ihres Ergebnisses an! Dabei läßt sich noch nicht einmal sagen, daß die Schauspieler des Stegreiftheaters ausnahmslos über eine überdurchschnittliche Schlagfertigkeit verfügten. Anneliese Wirtz, Eugen Rex, Steiner-Kaiser erweisen sich als wackere Improvisatoren. Einige andere Mitglieder des Theaters belasten und hemmen indessen nur die Handlung. Ein Manko dieses, ja doch eigentlich auf Weltweite des Themenbereichs angewiesenen Unternehmens ist ferner seine Absage an alle politischen Inhalte und der desillusionierende Verzicht auf Kostüme, Kulissen und Requisiten.

Als Eiserner Gustav stellte sich infolgedessen ein glattrasierter Herr im Gesellschaftsanzug vor. Obendrein (und obendrauf) trug er eine Glatze. Er war der tiefgreifste Gustav, den man sich vorstellen kann. „Gustav, Gustav," murrte der mißbilligende Zuschauerraum (aus dem Stegreif, versteht sich), „wie hast dir verändert!"

Hans Bauer.

Von Saßnitz nach Rom hoch zu Roß.

Fräulein Linde v. Klinckowström befindet sich auf einem Distanzritt von Saßnitz nach Rom und ist auf ihrem Falben „Castor" in Berlin eingetroffen. Die 26jährige Reiterin will in Tages-Etappen von 40 bis 60 Kilometer nach München, sodann über den Brenner nach Bologna und Rom. Sie trägt ihr ganzes Gepäck in den Satteltaschen. Die sporttüchtige Baronesse hat bereits durch einen erfolgreichen Distanzritt Stockholm—Paris von sich reden gemacht.

t. **Ein frecher Diebstahl.** Einer Hausangestellten eines Fabrikanten an der Osterstraße wurde im Hause aus einer Handtasche ein Betrag von 55 RM. gestohlen. In Verdacht kam ein Bettler, der als einziger Fremder das Haus betreten hatte. Er wurde ermittelt und gab zu, dort gebettelt, bestreitet aber, das Geld gestohlen zu haben.

t. **Das Ende des Marktes.** Der Kramermarkt mit all seinen Freuden und Sorgen ist vorbei. Ueberall wird emsig abgebrochen, um den Weg nach Rodenkirchen anzutreten. Gegenüber den Vorjahren war der diesjährige Markt ein Fiasko, was wohl hauptsächlich auf das Vorhandensein des Zirkusses zurückzuführen ist. Der letzte Tag wies eine große Besucherzahl auf, doch konnte man überall merken, daß das Geld fehlte. In den Wirtschaften wurde über Zechprellerei geklagt. Meist sind es dann die Kellner, die den Schaden tragen. In einer Gastwirtschaft fanden sich zwei dustige Seelen ein und luden noch zwei Landwirte zu einer Flasche Wein ein. Nachher verschwanden beide, hatten aber vergessen zu bezahlen. Durch die Polizei mußten die beiden erst darüber belehrt werden, daß der Wirt auch leben will. Im gleichen Maße stark wie die Zechprellerei war auch die Bauernfängerei, und die Polizei wurde stark in Anspruch genommen. So kam ein Landwirt aus der Umgegend zur Wache, der in einem Lokal ein Glas Bier getrunken hatte und dafür beim Ober 5 RM. bezahlte. In einer Schiebude hatte ein Schütze ins Zentrum geschossen und hätte darauf die freie Auswahl gehabt. Der Budenbesitzer gab aber nichts heraus. Nur mit Rücksicht auf das schlechte Geschäft des Marktbeziehers wurde von einer Anzeige Abstand genommen.

t. **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Hause des Elektrikers Opitz am Neumarkt wurde gestern vormittag ein Damenfahrrad gestohlen, welches im Hausflur stand. Frau O. war nur eben zum Milchholen gegangen und als sie wiederkam, war das Rad verschwunden.

Ein Heiratsgesuch vor 116 Jahren.

Am 9. Mai 1812 erschien im Leipziger „Intelligenzblatt" die folgende Anzeige: „Vier honette, sehr schöne achtzehn- bis vierundzwanzigjährige Mädchen guter Erziehung vom Lande, wovon jedes sogleich 3000 Gulden als Heiratsgut erhält, wünschen in einer größeren Stadt Versorgung zu finden. Sie schmeicheln sich, gute Hauswirtinnen zu werden, jeder Wirtschaft gewachsen und nur wegen Abgelegenheit ihres Vaterortes von anständigen Heiratslustigen ungesucht zu sein, denn sie sehen mehr auf Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit als auf Vermögen. Um das Nähere können nicht über 40 Jahre alte und mit keinem leiblichen Gebrechen behaftete Subjekte sich schriftlich erkundigen mit der Aufschrift: „Suchet so werdet ihr finden." Abzugeben im Verlagskontor des „Intelligenzblattes", Petersburger Straße 33. Daß dabei strengstes Stillschweigen beobachtet werden wird, versteht sich von selbsten." — Auf dieses Inserat, das eins der ältesten Heiratsgesuche ist, haben, wie berichtet wird, zwanzig „mit keinem leiblichen Gebrechen behaftete Subjekte" ihre Bewerbungsschreiben eingesandt. Leider erfahren wir aus dem „Intelligenzblatt" nicht, welchen Erfolg die vier „sehr schönen" Mädchen gehabt haben.

Der Kleiderluxus einer Kaiserin.

Die Zarin Katharina I. von Rußland, die Gattin Peters des Großen, hinterließ bei ihrem Tode im Jahre 1740 nicht weniger als dreißigtausend höchst kostbare Kleider. Sie trug nur selten ein Kleid öfter als einmal. — Eine ähnliche kostspielige Leidenschaft, wie Katharina für schöne Kleider, hatte Friedrich „der Große" für Schnupftabakdosen. Die billigste Dose des Alten Fritz kostete 2000, die teuerste über 10 000 Taler. Von diesen teuren und seltenen Dosen besaß er mehrere Stück. Bei seinem Tode hinterließ er 130 Dosen, deren Wert insgesamt mehr als 1 300 000 Taler betrug.

Herbst- u. Erntefest im „Schützenhof"

zugunsten der Städt. Wohlfahrtsanstalten am Sonnabend, dem 22. September 1928

Ausführende: Gemischter Chor „Bürger-Liedertafel", Turnverein „Vorwärts", Musikverein „Einigkeit", Jungmädchenbund und die größeren Kinder des Städt. Kinderheims. — Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pfennig

Vereinigung für soziale Fürsorge.

Laßt Blumen sprechen!

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Oldenburger Landestheater

Freitag, 21. Septbr. 7½ b 9½ Uhr: Anrechtvorstellung C 3. Zum letzten Male! „Zollstok" Schülerkarten.

Sonnabend, 22. Sept. 7½ bis 10½ Uhr Anrechtvorstellung D 3. „Der fliegende Holländer" Schülerkarten.

Sonntag, 23. Sept. 7½ bis 10 Uhr Außer Anrecht. „Eine Frau von Format".

Praktische Bücher für alle

● Jedes Heft nur 0.75 Mk. ●

Zitronen, Aepfel, Apfelsinen — und vieles Köstliche aus ihnen. 90 neue Arten.
Allerlei aus Schokolade. 72 der besten Rezepte für groß und klein.
Bäckereien und Leckereien. 90 Rezepte für feines kleines Gebäck, Gewürzkuchen, Marzipan und allerlei neue Konfitüren.
Kuchen! Für jeden Sonntag einen erprobten, leckeren Kuchen! Hefe-, Backpulver-, Blätterteig-, Mürbekuchen u. Schmalgebäckerei, Waffeln, Biskuits usw.
Kuchen und Torten in allerlei Sorten. 50 der besten Rezepte.
Kalte Küche. Vorgerichte und Abendplatten. 70 der besten Rezepte.
Warme Süßspeisen, Aufläufe, Puddings, Omeletts, Käsegebäck, warme Fruchtspeisen. 70 auserlesene Rezepte.
Delikate Salate. 100 leckere Gerichte aus Gemüsen, Früchten, Fleisch und Fisch.
Wenn Besuch kommt! . . . 90 gute Dinge aus der Speisekammer.
Des deutschen Volkes Leibgerichte aus allen Gauen. Die 100 besten heimatlichen Gerichte.
Pilze und Pilzgerichte. Pilze schmecken delikat. Wie man sie kocht? Hier gibt es Rat!
Frische Fische. 80 gute Fisch-Rezepte. Fluß- und Seefische, wie man sie zubereitet und was sich Köstliches aus ihnen machen läßt.
Das essen die Kinder so gern! . . . 100 gute Sachen zum Frühstück, Mittag und Abend.
Das Geheimnis des guten Kaffees. Tee — Schokolade — Kakao. Wer gern guten Kaffee trinkt, erfährt hier, wie er ihn zubereiten muß.
Servieren, Tranchieren, Anrichten. Wie man Speisen anrichtet, zerlegt und geschmackvoll auf den Tisch bringt.
Das neue Kreuzwort-Rätselheft. Die Auflösungen der Rätsel befinden sich versiegelt am Schluß des Heftes.

Jedes Doppelheft nur 1.25 Mk.

Wie bleibe ich jung und schön? Ein Leitfaden für Körperpflege.
Wie bleibe ich frisch und elastisch? 10 Jahre Lebensverlängerung.
Ist gut — und bleib schlank! Das Geheimnis der Kalorienlehre.
Der Bubikopf und seine Pflege. Die 60 Allerschönsten.
Gesunde Kinder, glückliche Mütter! Ein Leitfaden für Säuglinge von Kinderarzt Dr. Hans Langer.
Was tue ich — bis der Arzt kommt? Erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzl. Erkrankungen.
Kavalier und Dame. Durch gutes Benehmen Erfolg im Leben!
Charakter und Wesen — in der Handschrift zu lesen. Eine Handschriftkunde.
Tomaten, wie man sie verwendet. 70 der besten Rezepte.
Anderer Völker Lieblingsspeisen.

Volksbuchhandlung Oldenburg

Achternstraße 4. Telephon 2508

DIE KIRNUNG-

Den Mittelpunkt der VERA-Herstellung bildet die Kirnung, das ist die Vereinigung der naturreinen Pflanzenöle mit der nach besonderem Verfahren angesetzten Milch unter Zusatz von etwas Eigelb und Salz. In großen kupferblinkenden Behältern mit gewaltigem Fassungsvermögen, den sogenannten Kirnen, arbeiten schnellaufende Rührwerke, bis alle Teile zu einem sahnigen Ganzen verbunden sind.

MARGARINE VERA Dienst am Haushalt

1 ℔ 85 Pf.

KEINE ZUGABEN, ABER QUALITÄT

Landesbibliothek Oldenburg

Nordwestdeutsche Rundschau.

Westerstede. Immer noch nicht genügend Verkehrsdisziplin auf den Landstraßen. Die Verkehrsdisziplin auf den Landstraßen läßt noch immer viel zu wünschen übrig. Manche Unfälle könnten vermieden werden, wenn die Verkehrsregeln von den Kraftfahrzeugen, Fuhrwerken wie nicht zuletzt von Radfahrern und Fußgängern besser beachtet würden. Wie selten sieht man, daß Radfahrer immer vorschriftsmäßig auch bei freier Straße die rechte Seite einhalten. Bei dem immer mehr steigenden Verkehr ist strengste Innehaltung der Verkehrsvorschriften nicht nur ein Gebot der Selbsterhaltung, sondern auch Pflicht der Oeffentlichkeit gegenüber, die sonst gefährdet wird.

Essen i. O. Brand eines Dampfsägewerkes. Am vorgestrigen Nachmittag gegen 3.10 Uhr, ertönten plötzlich die Brandhörner. Es brannte das Dampfsägewerk der Firma G. Taphorn, Essen, in der Nähe des Bahnhofs. Als die Feuerwehr ankam, brannte bereits ein Teil des Sägewerks lichterloh. Nach längerer angestrengter Arbeit konnte man des Feuers Herr werden. Während der Löscharbeiten stürzte der hoch in die Lüfte ragende Exhaustor, eine Sauganlage, die das Sägemehl dem Kessel zuführt, mit lautem Krachen zusammen. Es ist nur ein Teil des Kesselhauses ausgebrannt und man glaubt, daß auch der Kessel intakt geblieben ist. Jedenfalls ist es der Arbeit der Wehr und auch der Windstille zu verdanken, daß das gesamte Werk nebst dem großen Holzlager in der Hauptsache gerettet worden ist. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt und das Werk dürfte nach Erledigung der notwendigen Reparaturen in ein paar Wochen wieder in Betrieb sein.

Leer. Verdammenswerte Scherze. Von einer hiesigen Wirtschaft aus wurde der Gemeindevorstand in Neermoor angerufen und ihm nahegelegt, die Frau eines Heizers von dort zu benachrichtigen, daß ihr Mann, der auf einem Emder Logger fuhr, ertrunken sei. Da auf mehrfache Nachfrage die Nachricht bestätigt wurde, nahm man an, die Meldung komme von der Reederei und setzte die Frau des Heizers schonend durch den Geistlichen von dem Vorgang in Kenntnis. Die Frau brach körperlich und seelisch völlig zusammen und begab sich nach den in der Nähe wohnenden Schwiegereltern, die ebenfalls in ernste Trauer versetzt wurden. Abends kehrte der Totgesagte heim. Er fand seine Kinder allein und begab sich nach Kenntnis der Sachlage sofort zu seiner Frau, um sie zu beruhigen. Gegen die Täter ist Strafantrag gestellt. Die Wirtschaft, von der aus angerufen wurde, ist bereits festgestellt.

Wesermünde. Falsche Gerüchte. In hartnäckiger Weise erhalten sich die bereits dementierten Gerüchte, daß auch die Hochseefischerei J. Wieting, A.-G., in den geplanten Zusammenschluß „Nordsee"—„Cuxhaven" einbezogen werden soll. Hierzu erfährt die „Nordw. Ztg." von unbedingt zuverlässiger Seite, daß diese Gerüchte absolut jeglicher Grundlage entbehren, und daß die Wieting A.-G. selbständig bleibt.

Wesermünde. Schwerer Unfug mit einem Feuermelder. Die Folgen unbefugter Betätigung des Feuermelders werden durch einen Vorfall im Stadtteil Geestemünde drastisch beleuchtet. Die Feuerwehr wurde nachts nach dem Querkanal gerufen, wo der Heizer eines Dampfers über Bord gefallen war. Kaum hatte man mit den Bergungsarbeiten begonnen, als die Nachricht eintraf, daß ein Feuermelder im Stadtteil Wulsdorf abgelaufen sei. Daraufhin wurden die Bergungsarbeiten den anwesenden Polizeibeamten übertragen, die mit Unterstützung von hilfsbereiten Zivilpersonen ihr Möglichstes taten. Die Feuerwehr mußte indessen in Wulsdorf die Feststellung machen, daß sie wieder einmal genarrt worden war. Sie kehrte daher sofort zum Querkanal zurück, um die Rettungsarbeiten wieder aufzunehmen. Leider ist ihr auf diese Weise ein Erfolg ausgeblieben. Es kann angenommen werden, daß es eventuell dem geschulten Personal der Feuerwehr gelungen wäre, den Mann noch aufzufinden, bevor er abgetrieben wurde, wenn sie nicht mitten in der Arbeit zu ihrem eigentlichen Aufgabenkreis, dem Feuerlöschen, gerufen worden wäre. Durch den verwerflichen Lausbubenstreich wurde somit ein Menschenleben verschuldet. Den vereinten Bemühungen der Polizei und der Feuerwehr gelang es am Tage darauf, den Täter festzustellen. Er gesteht die Schuld ein und führt sie auf Trunkenheit, dem beliebten Entschuldigungsgrund, zurück. Der Täter dürfte einer strengen Bestrafung gewärtig sein.

Neuhaus. Ein schlechter Scherz. In der Nähe der Hechthausener Fähre sah eine Frau ihrem Manne bei der Beseitigung eines Autoschadens zu. Nicht weit davon entfernt fischte ein Mann in der Oste. Da kam ein junger Bursche hinzu. Er nahm einen lebenden Aal aus dem Fischbeutel des Anglers und steckte ihn blitzschnell in die Blusenöffnung der beleibten Dame. Diese brach mit dem Schreckensruf „Eine Schlange!" ohnmächtig zusammen, kam aber bald wieder zu sich.

„Kann ich Ihnen die Qual des Gefängnisses damit erleichtern, daß ich Ihnen einen Kuchen zuschicke? Rührkuchen oder Käsekuchen?"

Sträfling: „Is mich schnuppe, Frollein. Hauptsache, det 'ne Feile mit rinjebacken is."

Oldenburger Landestheater.

Eine Frau von Format. — Tanzgastspiel Yvonne Georgi und Harald Kreutzberg.

Ohne die Operette kommt ein Theater nun einmal nicht aus. Man mag über den Tod dieser Kunstgattung noch soviel reden, wenn man die vollen Häuser sieht — die kein Schauspiel und keine Oper zu erreichen vermag — dann weiß man, daß die Operette nach wie vor das Ideal der Masse ist. Das Oldenburger Landestheater hat mit der Wahl der ersten Operette „Eine Frau von Format" von Michael Kransz Glück gehabt. Wir wollen nur hoffen, daß sie diese glückliche Hand, im Gegensatz zur vorjährigen Spielzeit, weiter behält. Die Handlung ist flüssig, witzig, und unsentimental, die Musik schmissig und nicht ohne Ideen. Es sind sogar zwei recht wirkungsvolle Schlager darin. Im übrigen ist das Werk fabelhaft aufgemacht. Die Augen kommen mehr noch als die Ohren zu ihrem Recht. Unsere neue Operettendiva, Maria Mirowna, führte sich denkbar vorteilhaft ein. Sie bringt alles mit, was für eine elegante Frau von Format verlangt werden kann; und dann, — sie kann singen. Eine weitere Neuerscheinung ist Irma Beilke, unsere neue Soubrette. Sie hat die nötige Lebendigkeit und auch ein reizendes Stimmchen. Der Nachfolger von Werner Hinz, Hans Becker, ist in sofern gegenüber seinem Vorgänger im Vorteil, als er ausgebildeter Sänger ist, also bei ihm die musikalische Seite besser zu ihrem Recht kommt. Seine schauspielerischen Fähigkeiten scheinen auch nicht übel zu sein. Jedenfalls ist er ein liebenswürdiger Mann, der, wie die übrigen Neuen und auch die alten Kräfte von dem proppenvollen Hause mit überreichem Beifall überschüttet wurden. Unsere altbewährten Darsteller standen in gewohnter Weise ihren Mann.

Der Tanzabend von Yvonne Georgi und Harald Kreutzberg fand leider nicht den verdienten Besuch. Dafür war aber die Aufnahme dieses Tanzpaares um so herzlicher. Durch Zufall hören wir, daß Yvonne Georgi eine Oldenburgerin ist, denn ihr Vater stammt aus Hooksiel. Harald Kreutzberg ist ein Tänzer von — man möchte sagen — fast unheimlicher Geschmeidigkeit, die gepaart ist mit starkem Ausdrucksvermögen. Jede Tanzschöpfung von ihm ist ein abgeschlossenes Kunstwerk. Das Paar ergänzte sich gegenseitig ausgezeichnet. Yvonne Georgis Tanzschöpfungen sind von teilweise faszinierenden Wirkung. Nicht ganz einmütig stimmte das Haus ihrer Tanzgroteske zu. Hier tritt das Spielerische stark in den Vordergrund. Alles in allem war es ein sehr anregender, lebendiger Abend.

Gustav Schnitiger.

Krokodiljagd im Gangesdelta.

Vor kurzem ist im Verlag Rütten und Loening, Frankfurt am Main, ein neues Indienbuch des bekannten Schriftstellers Dhan Gopal Mukerdschi, „Wir pilgern zum Himalaya", erschienen. In ungemein fesselnder Weise schildert der Verfasser seine Reiseerlebnisse, erzählt von seinen Begegnungen mit Zauberern, Weisen und Räubern und vermittelt so dem Leser alle Geheimnisse und Wunder des Märchenlandes Indien. Mit Genehmigung des Verlages bringen wir ein Kapitel aus dem prächtigen Buche zum Abdruck.

Im Herbst endlich erreichten wir das Gangesdelta bei einem Dorf, das fünfzig Meilen von der eigentlichen Mündung liegt. Der Dorfwächter oder Polizeimann gab uns Obdach und erzählte uns, daß der benachbarte Dschungel von Tigern, das Wasser unten von Krokodilen wimmelte.

„Wir haben ein Krokodil," erzählte er, „das ist so frech, daß es sowohl Vieh als auch Menschen fängt; wir büßen den zehnten Teil des Viehes im Monat ein und wissen nicht, wie wir das Krokodil töten sollen. Morgen kommt jedoch ein Mann, der es bestimmt erledigen wird."

„Wer ist es?" erkundigte sich Radschah.

„Ich will euch etwas erzählen, was ihr aber niemand weitererzählen dürft", entgegnete der Wachmann; „er ist Häuptling der Seeräuber. Er heißt Data, das bedeutet: „der Spender". Was er den Reichen raubt, spendet er den Armen."

Ich sagte lachend: „Das ist doch eine alte Geschichte. Einen solchen Mann gibt es nicht."

„Warum tust du es nicht?" fragte ich.

Er antwortete: „Er ist wie der Wind, man weiß nicht, aus welcher Himmelsrichtung er kommt oder wohin er geht, und außerdem beraubt er ja nur die Reichen."

„Aber," fragte ich, „bist du denn nicht von den Reichen angestellt, um ihr Eigentum zu schützen?"

„Doch," erwiderte der Wachmann. „Alle Wachmänner sind von den Reichen angestellt, aber da wir es nie zu einem üppigen Leben bringen, so sehe ich nicht ein, warum wir unser Leben mehr aufs Spiel setzen sollen, als unbedingt notwendig ist. Der Räuber zieht im Lande hin und her; tue ich ihm etwas an, so bringt mich einer seiner Gefährten um und rottet den ganzen Landstrich aus."

„Das kann aber doch nicht so weitergehen," sagte ich, „zumindest ist es unter unserer Regierung unmöglich."

„Wie will man es verhindern," antwortete er, „wenn der Räuber ein Freund des Gemeinwohls ist und alle Menschen liebt und schließlich auch nicht die ganze Zeit plündert? Gelegentlich raubt er Boote auf dem Fluß, dann verschwindet er. Er hat auch die Gewohnheit, einmal im Jahre Leuten auf dem Flusse fünftausend Rupien abzunehmen. Man müßte etwa zwanzigtausend Rupien ausgeben, um ihn zu erwischen, und daraus könnt ihr ersehen, daß es klüger ist, ihn einmal im Jahre fünftausend stehlen und die Sache auf sich beruhen lassen."

„Wenn jeder Wachmann deine Weltanschauung hätte," sagte Radschah, „wäre unser Land voll von Dieben."

„Unser Land ist so und so voll von Dieben, mit oder ohne Wachleute," entgegnete der Wachmann. „Jedenfalls werden wir morgen den Dieb dieser Gegend sehen, einen sehr netten Mann und einen sehr lustigen Burschen obendrein."

Am nächsten Morgen gegen 5 Uhr wurde das Dorf von einem schrecklichen Lärm geweckt. „Rie, rie, rie!" hörte man von allen Seiten. Wir sprangen rasch auf und wollten wissen, was es gäbe. Der Wachmann, unser Wirt, schrie: „Er kommt! Er betritt nie ein Dorf, ohne kundzutun, daß er naht."

Wie aus dem Nichts tauchte aus dem Dunkel ein weißgekleideter Mann mit einem Wurfspieß in der Faust auf. Seine Füße staken in Schuhen aus Antilopenfell. Er trug einen schwarzen Bart und seine Augen waren wie scharfe Lichter, seine Brauen wie Adlerflügel. Als er das Zimmer betrat, bemerkte er uns und fragte: „Wer sind diese Leute?"

Der Wächter erwiderte: „Es sind gottsuchende Pilger auf der Wanderschaft."

Das ganze Dorf war auf den Beinen und die Leute wimmelten überall hin und her, als ob ein merkwürdiges Fieber sie erfaßt hätte. Wie man von einer hellbeleuchteten Bühne von Schauspielern einen schwarzen Vorhang wegzieht, so brach der Tag an. Die Sonne glich einem Lichtermeer von glitzernden Speeren. Und hier drinnen befaßte sich Data, unser Räubergast, mit den zwei Kindern des Wächters, und richtete allerhand Fragen an uns.

*

Die Sache, derentwegen der Seeräuber gekommen war, führte er durch. Im Laufe des Tages wurden Meldungen gebracht, daß das Krokodil mit der Strömung schwimmend gesehen worden sei; es war Ebbe. Das Krokodil war flußaufwärts gezogen und ging nun wieder flußabwärts. Data eilte hinaus und forderte uns auf mitzukommen. Er hatte sein Boot mit zwei Männern unter dem Schutz eines Baumes bereitliegen.

Wir ruderten zu Sechst im Boot hinaus. Data stand am Bug, den Wurfspieß in der Faust. „Am besten trifft man ein Krokodil," sagte er uns, „wenn man ihm entweder den Bauch oder den Rachen durchbohrt. Wir wollen sehen, was sich tun läßt."

Gleich, nachdem er das gesagt hatte, zeigte er auf etwas, was den Falten einer dunkelfarbigen Decke glich und stromaufwärts auf uns zutrieb. Data gab seinen Männern Winke und sagte: „Rudert jetzt nicht, sondern steuert das Boot so, daß wir längsseit mit dem Krokodil treiben." Der Wachmann sprach: „Diese Bestie hat den häßlichen Trick, mit dem Schwanz ein Boot zum Kentern zu bringen. Dann hat sie ein feines Mittagessen."

„Schweig, du Bruder der Unvernunft!" sagte Data. „Ich habe viele Boote in dieser Provinz geraubt. Ich weiß, wie man mit diesen Tieren in diesem Fluß umgehen muß; sie sind sozusagen Kollegen von mir."

Während wir das Krokodil erwarteten, das ganz langsam stromabwärts unserem Boot zutrieb, erzählte er uns eine Geschichte: „Es kamen einmal zwei Männer aus einem Land, wo es keine Ströme und keine Krokodile gibt, an einen Fluß. Sie setzten in einem Boot über. Da sahen sie an der Oberfläche eine wollene Decke schwimmen, nach der einer von ihnen ins Wasser sprang, um sie zu kriegen. Aber die wollene Decke kriegte ihn. Es war ein Krokodil. Der Mann im Boot, der seinen Freund in Gefahr sah, rief ihm zu: „Wenn du die Decke nicht bekommst, so lasse sie los!" Aber der Mann im Wasser schrie: „Ich habe die Decke losgelassen, aber die Decke läßt mich nicht los." Seitdem gibt es in jener Gegend ein Sprichwort: 'Du magst die Decke loslassen, die Decke aber läßt dich nicht mehr los; passe darum auf und überlege, wonach du springst.

Unterdessen war das Krokodil längsseit gekommen. „Achtung!" brüllte Data den Ruderern zu, als das Krokodil seinen Schwanz unter das Boot zu stemmen versuchte. Das Boot neigte sich plötzlich und der Krokodilschweif fuhr aus dem Wasser wie eine Peitsche. Das war der Trick des Krokodils; das Boot mit dem Schwanz zu treffen und umzuwerfen. Für eine Weile war es [illegible] fuhren langsam weiter und trieben mit dem Strom. Hundert Meter weiter erschien das Krokodil wieder, hielt uns jedoch offenbar für ein anderes Boot und nicht für das, das es hatte umstürzen wollen. Wir wendeten in der Richtung zum Ufer, sogleich verfolgte es uns. Es holte uns ungefähr zehn Fuß vom Ufer ein und führte einen mächtigen Schlag mit seinem schrecklichen Schwanz. Der Hieb ging daneben aber durch ihn allein schaukelte das Boot schon gefährlich. Dann hob es sich mit dem halben Leib aus dem Wasser und riß seinen ungeheuren Rachen auf um einen von uns zu schnappen. In diesem Augenblick sauste ihm der Wurfspeer in den Schlund. Im Todesschmerz schlug das Krokodil neuerlich nach dem Boot und diesmal wurden wir alle ins Wasser geworfen, das jetzt ganz rot vom Blut war. Wir schwammen aus Leibeskräften ans Ufer. Als wir es erreicht hatten, sahen wir den Schaft des Wurfspeeres in der Luft, während uns das Krokodil nachjagte. Sowie es ans Land wollte, packte der Seeräuber den Schaft des Wurfspießes und der Kopf des Krokodils tauchte für einen Augenblick aus dem Wasser empor, als ihm der Spieß aus dem Schlund gezogen wurde. Radschah und ich waren noch im Wasser; wir glaubten sicher, daß uns das Krokodil töten würde. Kaum war es aber untergetaucht, so fuhr der Wurfspeer singend durch die Luft und traf auf etwas Steinhartes. Wieder schoß Blut auf, das Wasser färbte sich noch röter.

Als wir hastig ans Land stiegen, trieb das Krokodil ab vom Ufer und verschwand unter Wasser. Einige Sekunden später sahen wir den Wurfspieß wieder auftauchen und diesmal sechzig Ellen weit von uns. Wir wußten nun, daß alle Gefahr vorüber war, schwammen den Fluß abwärts, richteten das Boot auf, kletterten hinein und ruderten fort. Es dauerte nicht lange, so bemerkten wir den Wurfspieß. Das Krokodil schwamm neben uns. Aber jetzt schlug es nicht mehr mit dem Schweif nach dem Boot. Die Ruderer hieben ihm mit den Rudern auf den Kopf; es rührte sich nicht. Sein Maul stand offen, als wollte es uns um den Tod bitten. Der Seeräuber faßte den Wurfspieß und wir schleppten das Ungeheuer an Land. Einige Schläge mit dem Ruder auf den Kopf lockerten den Wurfspieß. Er wurde herausgezogen. Das Krokodil keuchte noch kurze Zeit und verendete dann.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham und Umgegend.

„Zum Admiral Brommy"
Täglich abends 8 Uhr
und Sonntagsnachmittags 4 Uhr
Künstler-Konzert
Angenehmer Familienaufenthalt.
Chr. Büsing, Brake.

Nordenham.

Die Schließung des Strandbades erfolgt am Montag, dem 24. September d. J. Die Burgenbesitzer wollen bis spätestens zum 1. Oktober ihre Strandzelte mit dem Inventar fortschaffen. Gegen Entrichtung einer Gebühr von 3.20 bzw. 3.50 RM einschl. Feuerversicherung, können die Zelte auch der Stadt zur Aufbewahrung übergeben werden. Die Entgegennahme erfolgt am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag durch den Bademeister. Ueber die abgegebenen Gegenstände wird ein Lagerschein ausgestellt.

Mit der Fortschaffung der Zelte usw. zum Aufbewahrungsort werden gegen Erstattung der Selbstkosten auch die städtischen Arbeiter beauftragt, wenn diesbezügliche Anträge beim Bademeister gestellt werden.

Nordenham, den 20. September 1928

Stadtmagistrat. Bohken.

Ramper Ramper
Union-
Lichtspiele, Nordenham
Ab Freitag, den 21. September!
Kennen Sie das tragische Schicksal
Amundsens
im ewigen Polareis?
Dieses traurige Schicksal zeigt Ihnen der neue Großfilm
Ramper
(der Tiermensch)
der in 15jähriger Einsamkeit der arktischen Tiere selbst zum verwahrlosten Tier geworden ist und durch Walfischfänger in die zivilisierte Welt zurückgebracht wurde.
Ein außergewöhnlicher Film mit
Paul Wegener, Mary Johnson
Kurt Gerron.
Regie: Max Reichmann.
Ferner zwei Lustspiele.
Opelwoche 37.
Ramper Ramper

Betten
in vielen Qualitäten preiswert!
Aug. Cordes, Brake

Strandbad Hammelwarden.
Das Motorboot „Muck" hat für dieses Jahr die Fahrten eingestellt.

Autoruf 417
Gebr. Tabell, Einswarden.

Noch gibt es **billiges Obst**

Zuckersüsse Viktoria-Pflaumen	2 Pfd. nur 45 ₰
Saftige Essbirnen	2 Pfd. nur 45 ₰
Saftige Tafel-Aepfel	2 Pfd. nur 45 ₰
Etwas durch Transport überreife Bananen. Für Kinder am bekömmlichsten	2 Pfd. nur 55 ₰
Holländer Tomaten	2 Pfd. nur 45 ₰
Einmach-Zwetschen	10 Pfd. nur 1.95 ℳ
Rotkohl, Weisskohl	3 Pfd. nur 25 ₰
Kartoffeln	10 Pfd. nur 40 ₰

Tka Nordenham **Tka**

Trauerdrucksachen liefern Paul Hug & Co.

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Von der Reichsmarine. Die Flotte lief gestern abend nach Beendigung der Herbstübungen in den Kieler Hafen ein. Am morgigen Nachmittag ab 4.30 Uhr werden die hiesigen Schiffe durch die dritte Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven einlaufen. — Die Marinesegeljacht „Asta" ist gestern nachmittag in Wesermünde eingetroffen und beabsichtigt heute bzw. morgen früh von dort wieder in See zu gehen. — Der Tender „M. 82" hat am 20. September abends den Rückmarsch aus der Ostsee nach Wilhelmshaven angetreten und ist heute vormittag hier eingelaufen. — Das Artillerie-Schulboot „Fuchs" kehrte gestern um 17 Uhr in den Hafen zurück.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind NNW. 3, bewölkt, See 3, Temperatur 13 Grad; Minsenersand: Wind NNW. 3, bewölkt, See ruhig, Temperatur 13 Grad; Wangerooge: Wind NW. 3, See 2, Temperatur 13,5 Grad; Voslapp: Wind W. 2, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 12 Grad; Arngast: Wind W. 3, Hochwasser 4,18 Meter, Temperatur 11 Grad.

Schiffahrt und Schiffbau.

Fischdampfer-Verkehr. Zum Markt gewesen: 20. September: „Budapest", Kapt. Roßkamp, von Island in Geestemünde; „Erfurt", Kapt. Struckmann, von der Nordsee in Altona; „Plauen", Kapt. E. Türk, von der Nordsee in Altona. — Abfahrt: 20. September: „Erfurt", Kapt. Struckmann, von Altona nach der Nordsee; „Plauen", Kapt. E. Türk, von Altona nach der Nordsee. — Ankunft: 20. September: „Heidelberg", Kapt. Lürs, von der Nordsee in Altona.

Aus aller Welt.

Acht Kühe gestohlen.

Seit dem Jahre 1922 wurden aus der Kuhkoppel des Rittergutes Dürr-Hemmerdorf bei Löbau auf geheimnisvolle Weise und so raffiniert Kühe gestohlen, daß niemals eine Spur zu ermitteln war. Jetzt ist es der Polizei gelungen, den Dieb endlich in der Person eines Landwirtsohnes aus Sohland festzustellen. Zwei der gestohlenen Kühe konnten beschlagnahmt werden. Insgesamt waren acht Kühe gestohlen worden.

Ein Elefantenbaby im Berliner Zoo.

Die Elefantin Toni des Berliner Zoologischen Gartens hat am Donnerstag einen jungen weiblichen Elefanten geboren. Das Baby ist etwa ein Meter hoch und wiegt 1½ Zentner.

Tagung des internationalen christlichen Gewerkschaftsbundes. In München ist der Kongreß des internationalen christlichen Gewerkschaftsbundes zu einer Tagung zusammengetreten. Es sind Vertreter aus den deutschen Bergwerksgebieten, aus dem Saargebiet, aus Frankreich, Polen, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Jugoslawien, Belgien, Holland und Ungarn anwesend. Den Begrüßungsansprachen folgten die Berichte der einzelnen Länder und des ersten Vorsitzenden van Buggenhout über die Tätigkeit der Internationale und ihre Aufgaben.

Auf der Spur des Putbuser Arztmörders?

In Stralsund konnte der 17jährige, frühere Fürsorgezögling Kolberg verhaftet werden, der bisher 18 Einbruchsdiebstähle in Mittel- und Norddeutschland, besonders auf der Insel Rügen, zugegeben hat. Ueberall drang er durch das Fenster in die Wohnräume ein und entwendete Uhren und Geld. Die Kriminalpolizei ist damit beschäftigt, festzustellen, ob Kolberg auch als Täter für die am 27. Juni begangene Mordtat an dem Arzt Dr. Brandenburg in Putbus auf Rügen in Frage kommt. Damals war gleichfalls von dem durch das Fenster eingestiegenen Mörder Uhr und Geld geraubt worden.

Der Prominente.

„Denk' dir nur, die Zeitungen haben über mich geschrieben!"
„So? Was denn?"
„Daß im Monat Juli 57 381 Fremde in Berlin waren."
„Na und —?"
„Einer davon war ich!"

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Rote Falken. Am Sonntag wandern wir nach Schloß Gödens. Um 7 Uhr morgens sind wir an der Gasanstalt und gegen 5 Uhr nachmittags wieder daheim.

Verantwortlich für Politik Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzielles: Josef Kliche Rüstringen, für den Braker Teil: Joh. Acker Brake Druck Paul Hug & Co. Rüstringen.

Rüstringen.

Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen

für das Jahr 1929 liegt vom 23. bis einschl. 29. September d. J., am 23. vorm. von 11 bis 12 Uhr und an den übrigen Tagen während der Dienststunden im Einwohnermeldeamt, Baracke Bismarckstraße, zur Einsicht öffentlich aus. Aufgenommen in die Liste sind nur Personen, deren Familienname mit den Anfangsbuchstaben A bis E beginnt. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste sind innerhalb der genannten Zeit geltend zu machen.

Rüstringen, den 19. September 1928.

Stadtmagistrat.

Die Ausgabe der beglaubigten Rentenquittungen für den Monat Oktober dieses Jahres erfolgt im Zimmer 20, Amtsgerichtsgebäude Peterstraße, an folgenden Tagen in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vorm. und 4 bis 7 Uhr nachm.:

Montag, 24. Sept., f. d. Buchst. A B C D E F
Dienstag, 25. Sept., f. d. Buchst. G H J K L M
Mittwoch, 26. Sept., f. d. Buchst. N O P Q R S Sch St
Donnerstag, 27. Sept., f. d. Buchst. T U V W X Y Z

Die Rentenquittungen für den Monat Januar 1929 sind ausgefüllt mitzubringen und gegen Aushändigung der Oktober-Quittung persönlich abzugeben, soweit kein Vertreter namhaft gemacht ist. Wer an den festgesetzten Tagen nicht erscheint, kann erst auf Abfertigung nach dem 1. Oktober d. J. rechnen.

Rüstringen, den 12. September 1928.

Stadtmagistrat.

Rathausneubau Rüstringen.

Die Ausführung der eisernen Treppen zum Neubau des Rathauses wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Verdingungsunterlagen mit Zeichnungen sind gegen Zahlung von 2,00 RM. in der Bauregistratur des Rathauses Wilhelmshavener Straße 63 erhältlich, wo auch die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 4. Oktober, mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Rüstringen, den 21. September 1928.

Stadtmagistrat. — Hochbauamt.

Ausstellung des Rüstringer Kindergärtnerinnenseminars.

Am Sonnabend, dem 22., Sonntag, dem 23., und Montag, dem 24. September: **Ausstellung der Schülerinnenarbeiten** im Zeichensaal der Fräulein-Marien-Schule, Kirchreihe, von 15 bis 19 Uhr und Sonntag von 10 bis 13 Uhr. Eintritt für Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Grasnutzung auf den Seedeichen.

Die Grasnutzung auf den in der Verwaltung der Werft befindlichen Seedeichen soll auf die Dauer von drei Jahren (1. 1. 1929 bis 31. 12. 1931) neu verpachtet werden. Die Verpachtung der einzelnen durchweg etwa 100 Meter langen Pfänder erfolgt gegen Höchstgebot an Ort und Stelle. Bei gleichem Angebot haben Marineangehörige den Vorzug. Die Verpachtung wird wie folgt vorgenommen:

1. Neuer Seedeich westlich der Kaiser-Wilhelm-Brücke von der Landesgrenze bis Mariensiel am Sonnabend, dem 29. September 1928, 14 Uhr. Treffpunkt bei der Landesgrenze.
2. Schleuseninsel von der I. Einfahrt bis III. Einfahrt (einschl. Schleusenkammern) am Freitag, dem 5. Oktober 1928, 13 Uhr. Treffpunkt nördlich I. Einfahrt.
3. III. Einfahrt nördlich bis Oldenburg. Landesgrenze am Sonnabend, dem 6. Oktober 1928, 14 Uhr. Treffpunkt Nordseite III. Einfahrt.

Interessenten wollen sich zu den genannten Terminen an den angegebenen Treffpunkten einfinden.

Marinewerft. Verwaltungsreferat. Abteilung 5.

Gemeinde Schortens.

Jeder nicht angemeldete Hund ist innerhalb zwei Wochen nach Eintritt der Steuerpflicht im Gemeindebureau zur Versteuerung anzumelden. Unterlassung wird mit Geldstrafe von 10.00 RM. geahndet. Für Hunde, die nicht bis zum 14. Oktober d. J. abgemeldet werden, ist die Steuer auch für das nächste Halbjahr zu zahlen.

Die Hebungsliste über Hundesteuer für das Rechnungsjahr 1928/29 liegt in der Zeit vom 22. September bis 6. Oktober 1928 zur Einsicht und Erhebungen etwaiger Einwendungen der Beteiligten beim Gemeinderechnungsführer aus.

Gemeindevorstand. Jahn.

Städtische Badeanstalt Oldeoogestr. 12

Reinigungsbäder für Damen und Herren, auch **medizin. Bäder ohne Massagen:** Mittwochs, Donnerstags und Freitags 9—12 u. 2—6½ Uhr, Sonnabends von 9 — 12 und 2 — 8½ Uhr. — **Schwitzbäder, sowie medizin. Bäder mit Massagen für Herren:** Mittwochs u. Donnerstags 2—6 Uhr, Freitags u. Sonnabends 9—11 Uhr, **für Damen:** Freitags 2—6 Uhr.

Zahlen, welche beweisen, daß wir nachweisbar billig sind.

Wir bringen

3 Serien Damen-Filzhüte

in den neuesten Formen und schönsten Farben zu Preisen, die Ihnen das Kaufen leicht machen

Serie I	Serie II	Serie III
2.25	3.25	4.25

Der Verkauf findet auf Extra-Tischen im großen Lichthof und in der Abteilung statt

KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten

Eingetroffen: 1 Waggon süße **Thüringer Einmachzwetschen** Pfund 20 Pf. 10 Pfund 1.80 Mk. Feinste saftige **Eßbirnen** 5 Pfd. von 70 Pf. an. Ferner sehr süße **Weintrauben** 2 Pfund 95 Pf. Feinste Gravensteiner Aepfel, Bananen, Tomaten billig. Sonnabends und Mittwochs a. d. Bismarckplatz **Lorenz Evers** Viktoriastr. 16. Tel. 1459.

Motorrad „Wanderer", 2 PS, zu verkaufen. **Blohm,** Müllerstr. 21.

Freitag und Sonnabend lebendfr. große Schollen, Schellfisch, Hering Karbonade Neue Emder Voll-Heringe, 25 St. 1 Mk. Tiedemann, Meyer Weg.

Gute Kinder-Metallbettstelle preisw. z. verk. Zedeliusstr. 18 II.

Die Perlenkette der Frau X. ist für die „Frauenwelt" zwar nix! Auch zeigt sie ihren Lesern keine dekolletierten Kino-Beine! Doch suchst nach Feierabend du gesunde Kost in deiner Ruh', und suchst du eine saub're Welt, dann halte dir die „Frauenwelt"!

„Die Frauenwelt" kostet trotz erhöhten Umfanges nur 40 Pf. Bestelle noch heute beim Zeitungsboten oder in deiner Volksbuchhandlung.

Bubikopfschneiden, Ondulieren, Frisieren. F. Winters, Bremer Str. 19.

Ia Eiderfettkäse 20% 9 Pfd = Mk. 6.30 franko. **Dampfkäsefabrik Rendsburg**

Gegen **Epilepsie Krebs Keuchhusten** und andere Krankheiten weiß ich wunderbare Mittel. Bei Nichterfolg Geld zurück. Rezept 1 RM. **H. Bohmann,** Bisbek (Oldenburg). Viele Anerkennungen.

LUCIFER DRP. Schlauchdichtung für Fahrrad, Motorrad u. Auto. Generalvertr. Bücking, Rüstringen, Schillerstraße 81.

+Diskret+ Versand hygien.-kosm. Spezial-Artikel jegl. Art **Frauenrat** in allen Fällen. **Hysanko-Versand Hannover 81** Prostestr. 13

Deutsch. Sattler-, Tapezierer- und Portefeuiller-Verband
Zahlstelle Wilhelmshaven

Einladung zu dem am Sonnabend, dem 22. Septbr. im Werftspeisehaus stattfind.

29. Stiftungsfest

bestehend in Konzert Aufführungen, Verlosung und nachfolgendem Festball. Anfang 20 Uhr. Die Festleitung.

Siebethsburger Heim. Empfehle mein Lokal nebst großem Zimmer für Versammlungen, Vereins- und Familienfestlichkeiten freundlicher Beachtung. — Spezialität: Echt Stonsdorfer Bittern. Unterhaltungsmusik. **Paul Dutke.**

Zinkwannen u. Waschtöpfe zu Sonderpreisen a Waschbretter .... 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00 **Heinrich Scholte, Grenzstraße 15**

Willst gut kaufen — — — geh zu **Witt**

Wir verkaufen am Freitag und Sonnabend **1 Waggon frischen Blumenkohl** zu wirklich billigen Ausnahmepreisen Stück 15 Pfennig — 3 Kopf 40 Pfennig. Stück 25 Pfennig — 3 Kopf 65 Pfennig.

Salatgurken Stück 15 Pfennig — 5 Stück 65 Pfennig. Stück 25 Pfennig — 3 Stück 65 Pfennig.

Tomaten, sehr billig Pfd. 20 Pf., 2 Pfd. 35 Pf., 10 Pfd. 1.65 Mk. Pfd. 30 Pf., 2 Pfd. 55 Pf., 10 Pfd. 2.55 Mk.

2 Waggon Einmach-Zwetschen, frische Kronsbeeren, süße Weintrauben, saftige Eßbirnen, hochfeine Tafeläpfel.

Hamburger Fruchthaus W. & M. Witt.

Wir suchen per sofort tüchtige gewandte Stenotypistinnen Persönliche Vorstellungen in unserem Personalbureau 4. Stock. **Karstadt**

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ingenieur- u. Werkm.-Abt. Schwach- u. Starkstromt. Abt. für Masch.- u. Sonderabt. f. Landmasch. u. Flugz. Automobilbau.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 30 Jahre, mit einer häßlichen **Flechte** behaftet. Sein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Körper. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. ... „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ... [illegible] ... in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

H. Bruchhausen, Rüstringen, Wilhelmsh. Str. Hermann Enke, Rüstringen, Oldenburgstr. 6. Friedr. Harms, Drogerie Rüstringen, Werftstr. Paul Herms, Drogerie Rüstr., Gökerstr. 89. Hans Lüllwet, Rüstringen, Wilhelmsh. Str. W. Thiele, Löwen-Drogerie, Rüstr., Gökerstr. 69. Seifenhaus Nordholz, Rüstr., Gökerstraße 39. Parfümerie R. Eilers, Rüstr., Gökerstraße 28. R. Lehmann, Drogerie W'haven, Bismarckstr. Drogerie Otto Cremer, W'haven, Roonstraße. Drogen-Meyer, Wilhelmshaven, Marktstr. 18. E. Hausmann, Drogerie W'haven, Roonstr. Drog. Schmidt-Homann, W'haven, Roonst. 94. O. Koch, Bismarckdrogerie, W'haven, Bismarckstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Gardinen- und Teppichhaus Adolf Janßen

Verlege mein Gardinen- und Teppichgeschäft von der Gökerstraße 75, nach der **Gökerstraße 83,** Ecke Lilienburgstraße – Eröffnung Sonnabend, 22. September. Beachten Sie bitte meine neue Fensterdekoration. Rüstringen, Gökerstr. 83, Telephon 917.

Auch Sie

werden von diesen

billigen Preisen

überrascht sein. Unser Riesenbedarf setzt uns in die Lage, Ihnen **Grosse Vorteile** zu bieten.

Prüfen Sie unsere Angebote!

Baby-Mantel

aus reizendem, kariert. Velour in hellen kindl. Farben, ganz auf Futter gearb., doppels. zu knöpfen. Vorrätig Gr. 45–65 — Gr. 45 **12.50** Jede weitere Gr. 1.25 mehr

Mädchen-Mantel

aus mod. engl. gemustertem Stoff, mit breitem Gürtel und einem Durchzug-Kragen. Vorrätig Gr. 60–90 — Gr. 60 **13.75** Jede weitere Gr. 1.25 mehr

Jungmädchen-Mantel

aus neuartigem, engl. gemustertem Stoff, in fescher jugendl. Form, mit vollem Biberette-Kragen. Vorrätig Gr. 85–95 — **24.75** In allen Grössen

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Kommen Sie

in die

MONOPOL

-Künstlerspiele

Sehen Sie

die neue Terace

Staunen Sie

über die Neugestaltung der **Kleinkunstbühne**

Hören Sie

die erstklassigen Künstler des hervorragenden **September-Spielplans**

Sie werden

freudig überrascht sein und feststellen: Wilhelmshaven-Rüstringen hat

im Monopol

die vornehmste und beliebteste

Unterhaltungsstätte

Anfang 5.45 Uhr

Apollo und Colosseum

Ab heute! Freitag! Ab heute!

Wieder ein Welt-Erfolg!

Das neueste deutsche Filmwerk

Angst

(Die schwache Stunde einer Frau.)

10 Akte. Nach der Novelle von Stefan Zweig. 10 Akte. Mit **Elga Brink** und **Bruno Kastner** u. a. m.

Ferner: **2 große Lustspiele**

1. **Bobbys Himmelfahrt.**
2. **Weg zu Kraft und Schönheit.**

Außerdem. **Die neueste Wochenschau.**

Sonntags 3 Uhr Anfang — Sonntags 3 Uhr Anfang

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß von **heute** ab **die modernste**

Herbst- u. Winter-Garderobe

für Damen, Herren, Backfische u. Jünglinge

eintrifft. Ich gebe diese auf aller-

bequemste Teilzahlung!

und sichere Ihnen gute und reelle Bedienung zu. Gleichzeitig bringe meine gut sortierten

Schuhwaren

in Erinnerung. Ferner großes Lager in:

Bett-, Tisch-, Leibwäsche, Gardinen

Korbmöbel | Kinderwagen | Puppenwagen

Ich bitte um gefl. zwanglose Besichtigung meines reichhaltigen Lagers

NISSENFELD

59 Börsenstraße 59

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft am Montag, dem 24. September 1928

geschlossen!

Landesverein der Bayern.

Samstag, den 22. Sept., abends 8 Uhr, im kleinen Parkhaus-Saal

Gemütlicher Bayernabend

mit Ueberraschungen. Landsleute und Gäste sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Sanderbusch

Paul Pfeiffers Saal

Jeden Sonntag

BALL!

Tanzkursus!!

An dem heute abend stattfindenden **Tanzkursus** können sich noch einige Damen beteiligen. Anmeldungen 8 Uhr im Gesellschaftshause. 8361

Tanzschule Offermann

Leih-Bücherei

E. Frerichs, Gerichtstr. 10 stets Eing. v. Neuheiten

Speisezimmer

Büfett, Ausziehtisch, 4 Stühle } zusammen **295,00 RM.**

Gebr. Trüper

Rüstr., Mellumstr. 18

Der Kauf von Honig ist Vertrauenssache!!

Reiner Bienenhonig

aus:

Buchweizenblüten Pfd. 90 ₰, 10 Pfd. 8.50

Heideblüten . . Pfd. 1.00

Lindenblüten . Pfd. 1.10

Hermann Adena, Kaiser-, Ecke Kurze Str.

Joh. Namken, Bismarckstraße.

Zu verkaufen:

Klavier, Büfett und Kredenz, Dipl.-Schreibtisch, Spiegel mit Konf., Flurgarderobe, Sofa m. Sessel, Sofa, gute Kücheneinrichtg., Kleiderschrank, Waschtisch, Chaiselongue usw. Kieler Straße 5 (Laden).

Verloren

goldene Armbanduhr. Störtebeckerstr. 14b, I I

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Freitag, 21. September, abends 8 Uhr, im großen Beamtenzimmer des Werftspeisehauses

Vertrauensmänner-Sitzung!!

Infolge der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Vertrauensleute unbedingt erforderlich. **Die Ortsverwaltung.**

1. Wilhelmshavener Bandonion-Orchester

Einladung zu unserem

15. Stiftungsfest

am Sonnabend dem 2?. Sept. abends 8 Uhr im Saale des **„Gesellschaftshauses"**

Konzert und Ball.

Eintritt 30 Pf. Eintritt 30 Pf.

DAS KOMITEE.

Neues Schauspielhaus

Direktor: Robert Hellwig

Täglich abends 8.15 Uhr

Der Orlow

Operette in 3 Akten von Bruno Granichstaedten. Regie: Direktor Robert Hellwig. Musikalische Leitung Hans Mayer

In Vorbereitung **„Der Prozeß der Mary Dugan"** von Bayard Veiller

Radfahrer!

Solange der Vorrat reicht:

Corddecken, rot. 3.75 RM., Damen- und Herrensättel, helles Leder, mit Zugfedern 5.75 RM., Taschenlaternen mit Batterie u. Birne 0.95 RM., Bosch- und Bercobeleuchtung 14.50 RM. 8381

Joh. Kluin

Peterstraße 43, Ecke Kieler Straße. — Tel. 204.

Die beliebte

Wasch-Kernseife

im Anschnitt nach Gewicht **Pfund 50 Pf.** Nur zu haben in

Wenzel's Seifen-Geschäft

Marktstr. 47, Gökerstr. 55

Total-Ausverkauf Tapeten und Farben

Rocker, Börsenstr. 75.

Montag

ist unser Geschäft hohen Feiertags wegen

bis 6 Uhr geschlossen!

Wallheimer

Fettwaren-Haus W'hav. Str. 60

Nähe Rathaus Bant W'havener Str. 3 nebenan Rüstringer Sparkasse Gökerstraße 49 neben Hennings Brotfabrik.

Hansa und Germania

Allerfeinste deutsche Molkereibutter . . . Pfund **2.10**

Ein Posten **feste Cervelatwurst**, ca. 1 Pfd. p. St., Pfund **1.40**

(Sehr gut ausfallend)

NEU! Die grosse **NEU!**

Sensation aller ersten Kabaretts der Grossstädte

Die Reflexkugel

läuft ab heute im

Reichsadler-Brett'l

Dazu das erstkl. September-Programm

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Mittwoch, dem 19. 9. 1928, abends 8 Uhr, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter 8374

Bernhardine Wurster

geb. Blumhoff

im 43. Lebensjahre. 8374

In tiefer Trauer:

Hermann Wurster und Söhne

Otto, Hermann, Erwin

nebst Angehörigen. 8374

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. 9. 1928, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause Heppens aus statt